

# Zukunft

Informationsblatt des Zentralrats der Juden in Deutschland – Deutsch und Russisch



## 2 Ausgezeichnet

Armin Laschet erhielt Israel-Jacobson-Preis

## 4 Vorbeugen

Das Judentum setzt seit Jahrtausenden auf Präventivmedizin

## 6 Verborgenes Wissen

In Potsdam werden biblische Archäologie und jüdische Theologie kombiniert

## Beobachtungsfall

Am 12. März hat das Bundesamt für Verfassungsschutz erklärt, den sogenannten „Flügel“ der AfD nach einem Prüfgutachten als rechtsextremistisch zu betrachten. Unter den Gründen für diese Entscheidung nannten die Verfassungsschützer fortlaufend neue Verstöße von Funktionären und Anhängern des „Flügels“ gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung.

Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, begrüßte die Entscheidung und erklärte: „Die Entscheidung, den AfD-nahen ‚Flügel‘ als Beobachtungsfall einzustufen, begrüßt der Zentralrat der Juden in Deutschland ausdrücklich. Es ist höchste Zeit, diese extremistische Gruppierung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu beobachten. Auf dieser Grundlage müssen dann die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Verfassungsschutz-Präsident Thomas Haldenwang hat die Führungsfiguren des ‚Flügels‘, Björn Höcke und Andreas Kalbitz, unmissverständlich als ‚Rechtsextreme‘ bezeichnet. Für mich ist längst klar, dass vom völkisch-nationalistischen ‚Flügel‘ eine massive Gefahr für unsere Demokratie und unsere offene und pluralistische Gesellschaft ausgeht. Auch darf nicht unerkannt bleiben, welchen Einfluss der ‚Flügel‘ auf die AfD hat. Eine Beobachtung der Gesamtpartei steht weiterhin im Raum.“ zu

## Под наблюдением

На основании соответствующего экспертного заключения Федерального ведомства по охране конституции пришло к выводу, что так называемое «Крыло» АдГ является правоэкстремистским объединением. В числе причин этого решения стражи конституции назвали постоянные нарушения функционерами и сторонниками «Крыла» свободного демократического строя. Президент Центрального совета евреев в Германии д-р Йозеф Шустер приветствовал данное решение. Он заявил: «ЦСЕГ приветствует решение взять под наблюдение „Крыло“ АдГ. Давно пора наблюдать за этим экстремистским объединением с помощью всех имеющихся средств. Затем, основываясь на результатах наблюдения, необходимо будет сделать соответствующие выводы. Президент Федерального ведомства по охране конституции Томас Хальденванг однозначно назвал руководителей „Крыла“ Бьёрна Хёкке и Андреаса Кальбица правыми экстремистами. Для меня давно очевидно, что расистско-националистическое „Крыло“ представляет серьёзную опасность для нашей демократии, нашего свободного, плюралистического общества. Нельзя забывать и о том, какое влияние „Крыло“ оказывает на АдГ. Поэтому вопрос о наблюдении за всей партией АдГ по-прежнему остаётся актуальным». zu

# Gegen Hass – für die Freiheit

## Gedanken zum Pessach-Fest 5780

**M**anchmal ist es erstaunlich, wie aktuell Botschaften sind, die uns der Tanach auch Jahrtausende nach seiner Niederschrift vermittelt. In diesen Tagen, kurz vor dem Pessach-Fest, ist man versucht, an den Pharaos zu denken, die wohl unsympathischste Schlüsselfigur des Exodus-Dramas.

Ohne die biblische Erzählung durch detailgetreue Projektion in die heutige Zeit überzustrapazieren, kommt man doch nicht um eine grundlegende Erkenntnis umhin: Pharaos auf Hass und Verfolgung beruhende Politik – bis hin zum befohlenen Mord an allen neugeborenen jüdischen Knaben – hat Ägypten selbst in eine schwere Katastrophe gestürzt.

Diese Erkenntnis, nämlich dass Hass und Ablehnung des Anderen nicht nur den Hass-Opfern Leid zufügen, sondern auch den Hassern alles andere als Triumph bereiten, hat sich in der menschlichen Geschichte oft wiederholt. Um ein krasses Beispiel zu nennen: Der Dreißigjährige Krieg, zu dessen Ausbruch religiöse Intoleranz zumindest beigetragen hat, kostete Millionen Menschenleben und legte große Teile Europas in Schutt und Asche. Wirkliche Sieger gab es nicht.

Auch der mörderische Wahn des NS-Regimes hat nicht die von diesem erhofften Resultate gebracht. Nicht, dass die Niederlage des „Dritten Reiches“ auch nur ein Opfer der Nazis wieder zum Leben erweckt hätte. Allerdings hat der vom größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte begleitete Griff nach „germanischer“ Dominanz Deutschland einen hohen Preis abverlangt.

Die Gefahren einer von Zurückweisung und Diskriminierung geprägten Ideologie zeigen sich indessen nicht

erst, wenn es zu solchen Kataklysmen kommt. Eine Gesellschaft, die ganze Bevölkerungsgruppen aufgrund ihrer ethnischen, religiösen, kulturellen oder sonstigen Zugehörigkeit diskriminiert, leidet in aller Regel als Ganzes selbst darunter, oft generationenlang.

Auch heute werden Gesellschaften durch Rassismus, Fremdenfeindlichkeit oder religiöse und ethnische Diskriminierung nicht etwa gestärkt, wie die Hassprediger gerne erklären. Vielmehr wird eine durch Diskriminierung geprägte Gesellschaft tief gespalten, wobei die Bruchlinien nicht nur zwischen der vermeintlich zu schützenden Mehrheit, dem „echten“ Volk oder der „wahren“ Religion, auf der einen und den diskriminierten Minderheiten auf der anderen Seite verlaufen.

Vielmehr überziehen die Extremisten mit ihrem Hass auch all diejenigen, also auch die „eigenen Leute“, die ihren Extremismus ablehnen. Die Gefahr phy-

## Eine gespaltene Gesellschaft kann Herausforderungen schlechter bewältigen.

sischer Gewalt ist in aller Regel nicht weit, wie wir es heute leider auch in Deutschland erleben. Letztendlich gibt es in solch einer Situation nur Verlierer. Eine auf diese Weise gespaltene Gesellschaft ist geschwächt und kann wirkliche Herausforderungen schlechter bewältigen.

Es wäre indessen falsch, sich mit der Situation und den mit ihr einhergehen-



Tradition der Freiheit: Pessach-Haggada von Jakob Michael May Segal 1731 Frankfurt am Main, aus dem Museum Judengasse Frankfurt am Main. Pergament, Tinte, Wasserfarben. Schenkung von Ignatz Bubis | Foto: Wikimedia Commons, CC-BY-SA-4.0, Zacharias Shoukry

den Gefahren abzufinden. Wohl wahr: Viele Menschen sind für das Gift des Hasses anfällig. Menschen haben aber auch die Fähigkeit, den bösen Trieb zu überwinden. Dem warnenden Beispiel des biblischen Pharaos können wir – gerade und auch aus jüdischer Tradition heraus – den Glauben an das Gute im Menschen gegenüberstellen, an Menschen, die die Gebote der Moral ernst nehmen, die mit ihren Mitmenschen in Frieden leben wollen.

Bei allen Problemen, denen wir uns heute gegenübersehen, dürfen wir

nicht vergessen, dass die menschliche Gesellschaft zum ethischen Fortschritt fähig ist. Diesen haben sich Gesellschaften, die heute in Freiheit und Demokratie leben dürfen, hart erkämpft und hierbei auf eigene Weise einen anderen, positiven Aspekt des biblischen Exodus verwirklicht: Mi-Awdut le-Cherut, von der Sklaverei zur Freiheit. Pessach ist ein guter Anlass dazu, uns bewusst zu machen, dass wir die Freiheit – und als Juden wissen wir nur zu gut, was Unfreiheit bedeutet – jederzeit verteidigen müssen. zu

# Против ненависти – за свободу

## Размышления по случаю праздника Песах 5780

**П**орой поражаешься тому, насколько актуальны идеи, которые содержатся в Танахе, написанном много веков назад. Сегодня, накануне праздника Песах, в памяти всплывает образ фараона, наверное, самого несимпатичного персонажа библейской истории исхода.

Разумеется, библейское повествование нельзя полностью переносить на наше время, однако невозможно не признать, что основанная на ненависти и преследовании политика фараона, который даже повелел убивать всех новорожденных еврейских мальчиков, привела к катастрофическим последствиям для самого Египта.

Ситуация, когда ненависть и неприятие других не только причиняли страдания тем, кто становился их объектом, но и отнюдь не приводили к триумфу тех, от кого эта ненависть исходила, неоднократно повторялась в истории человечества. Одним из наиболее ярких примеров этого является Тридцатилетняя война, которая вспыхнула не в последнюю очередь из-за религиозной нетерпимости. Эта война, в которой

по сути не было победителей, стоила жизни миллионам людей и привела к огромным разрушениям во многих частях Европы.

Смертоносный фанатизм нацистского режима также не дал тех результатов, на которые тот надеялся. Конечно, поражение «германского рейха» не помогло воскресить ни одной жертвы нацистов, однако Германия заплатила высокую цену за попытку установления «германского» господства, сопровождавшуюся величайшим преступлением в истории человечества.

Впрочем, опасность, исходящая от идеологии, основанной на отвержении и дискриминации, проявляется не только в подобных катаклизмах. Общество, подвергающее дискриминации целые группы населения из-за их этнической, религиозной, культурной или какой-либо другой принадлежности, как правило, само страдает от этого, причём нередко на протяжении поколений.

И в наши дни, вопреки утверждениям идеологов ненависти, расизм, ксенофобия, религиозная и этническая дискриминация приводят не к укреплению общества, а к глубоко-

му расколу в нём, причём границы этого раскола проходят не только между большинством, якобы нуждающимся в защите, «подлинным» народом, «истинной» религией и меньшинствами, подвергающимися дискриминации.

## Песах – это хороший повод вспомнить о том, что мы должны всегда защищать свободу.

Экстремисты обрушивают свою ненависть на всех, кто отвергает экстремизм, в том числе и на «своих» людей. Это делает весьма реальной опасность физического насилия, что мы сегодня, к сожалению, и наблюдаем, в том числе и в Германии. В конечном итоге в этой ситуации есть только проигравшие. Подобный раскол ослабляет общество и мешает

ему справляться с истинными проблемами.

Однако было бы ошибкой смириться с этой ситуацией и исходящей от неё опасностью. Да, многие люди подвержены яду ненависти. Однако люди также обладают способностью преодолевать в себе зло. Поучительному примеру библейского фараона мы можем противопоставить, в том числе и следуя еврейской традиции, веру в хорошее в человеке, веру в людей, которые серьёзно относятся к нормам морали и стремятся жить в мире с другими людьми.

Несмотря на все те проблемы, с которыми мы сегодня сталкиваемся, нельзя забывать, что человечество обладает способностью к этическому прогрессу. Этот прогресс нелегко достался обществам, которые сегодня живут в соответствии с принципами свободы и демократии. При этом они смогли по-своему реализовать ещё один положительный аспект библейской истории исхода: ми-авдут ле-херут («от рабства к свободе»). Песах – это хороший повод вспомнить о том, что мы должны всегда защищать свободу. Мы, евреи, очень хорошо знаем, что означает её отсутствие. zu

## Gewürdigt

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet wurde mit dem Israel-Jacobson-Preis ausgezeichnet **Von Heinz-Peter Katlewski**

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, wurde am Montag, 2. März 2020, in Berlin mit dem Israel-Jacobson-Preis der Union Progressiver Juden in Deutschland (UPJ) ausgezeichnet. Der undotierte Preis wird alle zwei Jahre von der UPJ an Persönlichkeiten verliehen, die für das Judentum in seiner Vielfalt eintreten.

In der Begründung der Preisentscheidung führte die UPJ unter anderem aus, Laschet habe sich große Verdienste um das liberale Judentum, um die Stärkung des jüdischen Lebens in Nordrhein-Westfalen in seiner ganzen Vielfalt erworben und setze sich für Begegnung und Dialog zwischen den Religionen und Kulturen ein. Die diesjährige Verleihungsfeier fand im Centrum Judaicum der Stiftung Neue Synagoge statt.

Die Laudatio zu Ehren des Preisträgers hielt Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. Lehrer würdigte Laschet als einen Menschen, der sich nicht auf schöne Worte beschränke, sondern den Worten Taten folgen lasse. Er sei ein Macher, der den Preis völlig zu Recht erhalte. In seiner Amtszeit als erster Integrationsminister eines Bundeslandes von 2005 bis 2010 habe sich Laschet für gleiche Chancen für Kinder mit Migrationshintergrund eingesetzt und wesentlich zur Modernisierung der Migrationspolitik seiner Partei, der CDU, beigetragen. Als Ministerpräsident sei er mit 20 jüdischen, christlichen und muslimischen Jugendlichen zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau gefahren. Aus dieser Erfahrung heraus habe Laschet die Initiative „begegnen“ mitbegründet, die Brücken zwischen den Religionen baue und dem Antisemitismus entgegenwirke. In Tel Aviv habe Laschet jüngst – wie bei Amtsantritt versprochen – eine Landesvertretung von NRW eröffnet. Und nun, im Jahr vor dem Jubiläum von 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland, unterstütze er mit seiner Staatskanzlei den Verein 321, der die Feierlichkeiten und die dazugehörigen Informationsveranstaltungen organisiere.

Rabbiner Professor Dr. Walter Homolka, Vorsitzender der Union Progressiver Juden, verglich den NRW-Ministerpräsi-



Unter Freunden: Preisübergabe an den NRW-Ministerpräsidenten; im Bild v. l. n. r.: Deborah Tal-Rüttger, stellvertretende UPJ-Vorsitzende, Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, UPJ-Vorsitzender, Ministerpräsident Armin Laschet und Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland | Foto: H.-P. Katlewski

denten mit Israel Jacobson (1768 – 1828), dem Wegbereiter der jüdischen Reformbewegung, der zu seiner Zeit alte Zöpfe abgeschnitten habe, um der Zukunft gerecht zu werden. Laschet sei ein Lotse, der auch durch stürmische See leiten könne.

Die Antisemitismusbeauftragte von Nordrhein-Westfalen, die frühere Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, äußerte die Überzeugung, dass man sich keinen besseren Kandidaten für den Israel-Jacobson-Preis vorstellen könne als Armin Laschet. Sie hob die Bedeutung der Begegnung über Religionsgrenzen hinweg hervor, die dem NRW-Ministerpräsidenten ein Herzensanliegen sei.

In seiner Erwiderung auf die Laudatio und die Grußworte bedankte sich Laschet für die Auszeichnung und ging auf die Persönlichkeit von Israel Jacobson ein. Dieser habe während der kurzen Ära des napoleonischen Königreichs Westfalen die Gleichstellung der Juden erreicht. Der Brückenschlag zu anderen Religionen sei ihm sehr wichtig gewesen. Jacobsons jüdische Schule habe deshalb von Anfang an auch christliche Kinder aufgenommen. Außerdem habe er Christen ausdrücklich zum Besuch

seiner Synagogengottesdienste eingeladen. Jacobsons Nähe zu Frankreich habe ihm später unter preußischer Herrschaft dann aber zum Nachteil gereicht.

### Die Laudatio hielt Zentralratsvizepräsident Abraham Lehrer.

Laschet erklärte, die in den UPJ-Grundsätzen betonten Gemeinsamkeiten der monotheistischen Religionen sprächen ihn an. Er bemängelte, auch heute würden zu sehr die Gegensätze zwischen den Religionen betont, anstatt das Gemeinsame zu suchen. Bei einer seiner ersten Israelreisen als junger Mann sei er mit der Lehre des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber vertraut gemacht worden, die besage, dass man erst durch das Gegenüber, das „Du“, zu dem werde, was man selber sei.

## Sicherheit geht vor

Corona-Krise führt zur Absage von Jewrovision und Jugendkongress

Angesichts der Ausbreitung des Coronavirus sah sich der Zentralrat der Juden in Deutschland gezwungen, den für das erste Märzwochenende geplanten Song- und Showwettbewerb Jewrovision kurzfristig abzusagen. In einem Brief an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jewrovision schrieb Zentralratsgeschäftsführer Daniel Botmann: „Wir sind uns darüber im Klaren, dass die Enttäuschung bei allen Jugendlichen, allen Betreuern und bei allen Familien, die sich seit Monaten auf die Jewrovision vorbereiten, groß ist. Nach Abwägung aller Risiken sind wir jedoch zu dem Schluss gekommen, dass wir es in dieser Lage nicht verantworten können, die Jewrovision mit rund 1500 Teilnehmern stattfinden zu lassen. Diese Entscheidung haben wir uns nicht leicht gemacht. Aber letztendlich geht es um die Gesundheit aller Teilnehmer, die für uns oberste Priorität haben muss.“ Wenn möglich, werde die Jewrovision im Herbst dieses Jahres nachgeholt.

Ebenfalls wegen der Corona-Krise wurde auch der für das letzte Wochenende im März vorgesehene, von der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) in Zusammenarbeit mit dem Zentralrat veranstaltete Jugendkongress abgesagt. „Unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen des Robert Koch-Instituts hätten wir trotz umfangreicher Vorkehrungen nicht garantieren können, das Risiko einer Infektionsübertragung ausreichend vermeiden zu können“, hieß es in einer Stellungnahme des ZWST-Direktors Aron Schuster, der zugleich erklärte: „Wir beabsichtigen den Jugendkongress nachzuholen und arbeiten bereits daran, auf einen Alternativtermin im Herbst 2020 auszuweichen.“

In den jüdischen Gemeinden wurden die Absagen trotz der verständlichen Enttäuschung mit Verständnis aufgenommen. Selbstverständlich treffen die Gemeinden selbst Vorkehrungen, um die Gefährdung ihrer Mitglieder und Besucher zu vermeiden und sagen Termine wie Vorträge, Kulturveranstaltungen und Synagogenführungen ab. Natürlich sind die Gemeinden

### Abgesagte

Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit nachgeholt werden.

auch von den allgemeinen behördlichen Anweisungen zu Versammlungen betroffen.

Abgesagt wurden auch alle Veranstaltungen zur Eröffnung der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit, einschließlich der Verleihung der vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit vergebenen Buber-Rosenzweig-Medaille an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Das Präsidium des Koordinierungsrats erklärte, es werde versuchen, die Preisverleihung zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen.

Notgedrungen abgesagt wurden auch Besuche in Israel, das sich angesichts der Corona-Krise nahezu vollständig von der Außenwelt abgeschottet hat. Nicht zuletzt wurden drei für März geplante Israel-Reisen im Rahmen von „Taglit“, dem Israel-Besuchsprogramm für junge Jüdinnen und Juden gestrichen.

## Безопасность прежде всего

Эпидемия коронавируса привела к отмене конкурса «Jewrovision» и Молодёжного конгресса

В связи с распространением коронавируса Центральный совет евреев в Германии был вынужден отменить конкурс песни и танца «Jewrovision», который должен был пройти в первые выходные марта. В письме управляющего делами ЦСЭГ Даниила Ботмана участникам «Jewrovision» говорится: «Мы прекрасно понимаем, насколько разочарованы все подростки, наставники и члены семей, которые на протяжении многих месяцев готовились к „Jewrovision“. Однако, взвесив все за и против, мы пришли к выводу, что в этой ситуации проведение „Jewrovision“, в котором должны были принять участие около 1500 человек, было бы неоправданным риском. Это решение далось нам нелегко. Однако в конечном итоге речь идёт о здоровье всех участников, а это имеет для нас наивысший приоритет». В письме также сообщается, что, если позволит ситуация, конкурс «Jewrovision» будет проведён осенью этого года.

Из-за эпидемии коронавируса был также отменён запланированный на последние выходные марта Молодёжный конгресс, который Центральный совет евреев в Германии (ЦСЭГ) проводит совместно с ЦСЭГ. «С учётом последних рекомендаций Института имени Роберта Коха мы, несмотря на многочисленные меры предосторожности, не можем полностью исключить риск распространения инфекции», – говорится в заявлении директора ЦСЭГ Арона Шустера. В то же время Шустер заявил: «Мы намерены перенести Молодёжный конгресс на осень 2020 года и уже работаем в этом направлении».

Несмотря на вполне понятное разочарование, еврейские общины с по-

манием отнеслись к отмене этих мероприятий. Разумеется, и сами общины предпринимают меры предосторожности, чтобы не подвергать опасности своих членов и посетителей. Так, они отменяют доклады, культурные мероприятия и экскурсии по синагогам. Кроме того, они, конечно же, вынуждены следовать общим указаниям властей в отношении собраний.

Отменены были также все мероприятия, приуроченные к открытию Недели братства, в том числе и церемония вручения медали Бубера-Розенцвайга немецкого координаци-

### Если позволит

ситуация, конкурс «Jewrovision» будет проведён осенью этого года.

онного совета обществ христианско-еврейского сотрудничества канцлеру ФРГ д-ру Ангеле Меркель. Президиум Координационного совета заявил, что постарается перенести вручение медали на более поздний срок.

Кроме того, пришлось отменить поездку в Израиль, который в связи с эпидемией коронавируса практически полностью отгородился от внешнего мира. Помимо прочего, были отменены три запланированные на март поездки в Израиль в рамках программы «Taglit», которая даёт молодым евреям возможность посетить эту страну.

## Награждение

Премьер-министр СРВ Армин Лашет получил премию имени Исраэля Якобсона **Хайнц-Петер Катлевски**

В понедельник, 2 марта 2020 года, в Берлине состоялось вручение премии имени Исраэля Якобсона Союза прогрессивных евреев в Германии (СПЕ) премьер-министру земли Северный Рейн-Вестфалия Армину Лашету. Эта не сопровождающаяся денежным вознаграждением премия вручается СПЕ каждые два года людям, вносящим вклад в развитие иудаизма во всём его многообразии.

В обосновании решения о присуждении премии СПЕ, помимо прочего, заявил, что Лашет много сделал для либерального еврейства, внёс большой вклад в укрепление еврейской жизни в СРВ во всём её многообразии и выступает за налаживание контактов и диалога между религиями и культурами. Церемония вручения премии прошла в здании фонда «Новая синагога Берлина – Центр Юдаикум».

Выступая с поздравительной речью, вице-президент Центрального совета евреев в Германии Авраам Лерер высоко оценил заслуги Армина Лашета, назвав его человеком, который не ограничивается красивыми словами, а подкрепляет их делами, человеком действия, который полностью заслуживает эту премию. Он сказал, что в период с 2005 по 2010 год, будучи первым в истории ФРГ земельным министром по вопросам интеграции, Лашет выступал за создание равных возможностей для детей иностранного происхождения и внёс существенный вклад

в модернизацию миграционной политики своей партии ХДС. Уже занимая пост премьер-министра, он вместе с 20 еврейскими, христианскими и мусульманскими подростками посетил мемориальный комплекс Аушвиц-Биркенау. Опыт этой поездки побудил его стать одним из соучредителей инициативы «встречаться», призванной способствовать наведению мостов между религиями и противодействовать антисемитизму. Лерер также напомнил о том, что недавно Лашет открыл постоянное представительство СРВ в Тель-Авиве, таким образом выполнив данное им при вступлении в должность обещание, и что сейчас, в преддверии 1700-летнего юбилея еврейской жизни в Германии, который будет отмечаться в следующем году, премьер-министр и государственная канцелярия СРВ оказывают поддержку обществу «321», которое занимается организацией юбилейных торжеств и соответствующих информационных мероприятий.

Председатель СПЕ профессор, д-р Вальтер Гомолка сравнил Армина Лашета с основоположником реформистского движения в иудаизме Исраэлем Якобсоном (1768 – 1828), который считал необходимым избавляться от пережитков прошлого для обеспечения надёжного будущего. Он назвал Лашета лодчманом, который может провести корабль через бурное море.

Уполномоченная СРВ по борьбе с антисемитизмом, бывший министр

юстиции ФРГ Сабина Лойтхойссер-Шнарренбергер, сказала, что трудно представить себе более подходящего кандидата на премию имени Исраэля Якобсона, чем Армин Лашет. Она подчеркнула важность контактов между представителями разных религий, которым премьер-министр СРВ придаёт большое значение.

В своём ответном выступлении Лашет поблагодарил за награду и коснулся личности Исраэля Якобсона, который в короткий период существования Вестфальского королевства, созданного Наполеоном, добился уравнивания евреев в правах. Якобсон считал очень важным налаживание контактов с другими религиями. Поэтому в его еврейскую школу с самого начала принимали и христианских детей. Кроме того, он приглашал христиан в синагогу на свои богослужения. Однако позже прусские власти припомнили Якобсону его близость к Франции.

Лашет сказал, что в принципах СПЕ его привлекает то, что в них подчёркивается общность монотеистических религий. Он посетовал на то, что и сегодня делается слишком большой упор на противоречия между религиями, вместо того чтобы искать то общее, что их объединяет. Он рассказал, что в молодости во время одной из своих первых поездок в Израиль познакомился с учением еврейского религиозного философа Мартина Бубера, согласно которому человек становится тем, кем он является, только в диалоге с «Ты».

# Ein Zuhause

Die Jüdische Gemeinde Würzburg besteht hauptsächlich aus Zuwanderern, hat aber auch tiefe historische Wurzeln vor Ort

Von Pat Christ

Wie das ist, sein ganzes Leben ummodellieren zu müssen, davon kann Marat Gerchikov viel erzählen. 2020 werden es 25 Jahre, dass er eine neue Existenz begann – in Würzburg. „1995 kam ich von St. Petersburg hierher“, erzählt der 83-jährige. Alles war anders. Vieles gewöhnungsbedürftig. Zum Glück war eine Gemeinde da, die jüdische Gemeinde Würzburg und Unterfranken, die ihm

angenommen, dass die erste jüdische Gemeinde in Würzburg vor mehr als neun Jahrhunderten entstand, als Juden aus Mainz während des Ersten Kreuzzuges in den letzten Jahren des 11. Jahrhunderts Schutz suchend in der unterfränkischen Stadt ankamen.

Tiefe lokale Wurzeln hat auch der seit 1998 amtierende Gemeindevorsitzende – zugleich Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland – Dr. Josef Schuster, dessen Familie väterlicherseits seit rund 500 Jahren im hessisch-fränkischen Grenzgebiet lebt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass der heutige Gemeindevorsitzende in Haifa geboren wurde: Dorthin waren seine Eltern während der NS-Zeit geflüchtet, kamen aber 1956 wieder nach Deutschland zurück und nahmen ihren Wohnsitz in Würzburg, wo Josef Schusters Vater, David Schuster, 38 Jahre lang ebenfalls Gemeindevorsitzender war.

Die meisten Gemeindeglieder leben in Würzburg, doch umfasst das Einzugsgebiet ganz Unterfranken. Die orthodox geführte Gemeinde führt ein aktives religiöses und kulturelles Leben, von der Synagoge und Religionsunterricht über Kulturangebote bis hin zur Jugend- und Sozialarbeit. Das von Alexander Shif geleitete Jugendzentrum Me ha-Lev ist ebenso aktiv wie das Seniorenzentrum Gescher, in dem betagte Gemeindeglieder einmal in der Wo-

che zusammenkommen. Um die 25 Personen sind es jedes Mal. Die gemeindeeigene Bibliothek hat 8000 Bücher.

Die Beispiele ließen sich mehreren. Da ist zum Beispiel der Chor „Menora“, dessen Auftritte sehr geschätzt werden. Außerdem gibt es eine „Kreativwerkstatt“, in der vor allem ältere Frauen Bilder gestalten, die sich auf die Festtage beziehen und zu diesen Anlässen ausgestellt werden. Für Kinder und Jugendliche wurde 2013 eine „Jüdische Kunstakademie“ gegründet.

Etwa 40 Gemeindeglieder engagieren sich ehrenamtlich: „Eine hohe Quote, die wir jedoch weiter steigern

# Не почивать на лаврах

Еврейская община Вюрцбурга состоит преимущественно из иммигрантов, однако её корни уходят в далёкое прошлое **Пат Крист**

Марат Герчиков может многое рассказать о том, как это не-просто, когда приходится в корне менять свою жизнь. В 2020 году исполняется 25 лет с тех пор, как началась новая глава в его биографии – в Вюрцбурге. «В 1995 году я приехал сюда из Санкт-Петербурга», – рассказывает 83-летний Герчиков. Всё было другим, многое – непривычным. К счастью, в городе имела еврейская община, а именно Еврейская община Вюрцбурга и Нижней Франконии, которая помогла ему встать на ноги на новой родине. Это, а также широкий спектр предлагаемых общинной услуг побудили Герчикова к активному участию в общинной жизни. Сегодня он является членом правления общины.

Большинство из около 1000 членов общины – это иммигранты из бывшего СССР. В то же время еврейская жизнь Вюрцбурга и его окрестностей глубоко уходит корнями в местную историю. Предполагается, что первая еврейская община возникла в Вюрцбурге более девяти веков тому назад, когда во время первого крестового похода в конце XI века в этот город в Нижней Франконии в поисках защиты прибыли евреи из Майнца.

Глубокие корни в этом регионе имеет и председатель общины д-р Йозеф Шустер, занимающий этот пост с 1998 года и одновременно являющийся президентом Центрального совета евреев в Германии. История его семьи со стороны отца в регионе, расположенном на границе между Гессеном и Франконией, насчитывает уже около 500 лет. Это не меняет и то обстоятельство, что нынешний председатель общины родился в Хайфе, куда его родители бежали в годы нацизма. В 1956 году они вернулись в Германию и поселились в Вюрцбурге, где отец Йозефа Шустера, Давид Шустер, на протяжении 38 лет также занимал пост председателя еврейской общины.

Большинство членов общины живёт в Вюрцбурге, однако зона её ответственности охватывает всю Нижнюю Франконию. Вюрцбургская община, придерживающаяся орто-

доксального направления, ведёт активную религиозную и культурную жизнь. В ней имеется синагога, проводятся занятия по религии и культурные мероприятия, а также ведётся молодёжная и социальная работа. Кроме того, в общине действует молодёжный центр «Ме халев», которым руководит Александр Шиф, и центр «Гешер», в котором один раз в неделю собираются пожилые члены общины. В этих встречах обычно участвует около 25 человек. Общинная библиотека насчитывает 8000 книг.

И это ещё не всё. Например, в общине существует пользующийся большим успехом хор «Менора», а также «Творческая мастерская», участники которой (в основном это пожилые женщины) создают картины на тему еврейских праздников и выставляют их в соответствующие праздничные дни. В 2013 году для детей и подрост-

ков была создана «Еврейская академия искусств».

Примерно 40 членов общины работают на общественных началах. «Это высокий показатель, который мы тем не менее хотим увеличить. Поэтому мы выступили с призывом принять активное участие в общинной работе», – говорит руководитель консультационного отдела для иммигрантов Эрика Франк.

Особое положение в еврейской жизни Вюрцбурга занимает Еврейское социо-культурное объединение (ЕСКО), которое хотя и не является частью общины, однако тесно сотрудничает с ней и вовлечено в её работу. ЕСКО, которое было основа-



Кunst der Integration: Erika Frank und Marat Gerchikov mit von Gemeindegliedern gemalten Bildern | Foto: P. Christ

но в 1996 году Маратом Герчиковым, предназначено не только для членов общины, но и для всех людей, имеющих еврейские корни, в том числе и для иммигрантов, у которых только отец еврей и которые поэтому не могут вступить в общину. «Сегодня наше объединение насчитывает 100 членов», – рассказывает Герчиков.

Благодаря широкому спектру предлагаемых мероприятий ЕСКО напоминает небольшой народный университет, действующий при общине. Особенно важными Герчиков считает давно существующие регулярные компьютерные курсы. Он рассказывает, что первоначально речь действительно шла прежде всего о работе на стационарном компьютере. «Сегодня всё большее значение приобретает смартфон», – говорит он.

Несмотря на успехи, община не собирается почивать на лаврах. Например, председателю общины д-ру Шустеру хотелось бы, чтобы еврейские студенты принимали большее участие в общинной жизни. «Я думаю, что в Вюрцбургском университете учится немало еврейских студентов, которые не приходят в общину, потому что рассматривают Вюрцбург исключительно как место учёбы», – говорит он. Д-р Шустер считает очень важным привлекать в общину молодёжь. Налаживанию контактов с еврейским студенчеством может способствовать Союз еврейских студентов Баварии. «В настоящее время мы уделяем этой теме особое внимание», – говорит д-р Шустер.

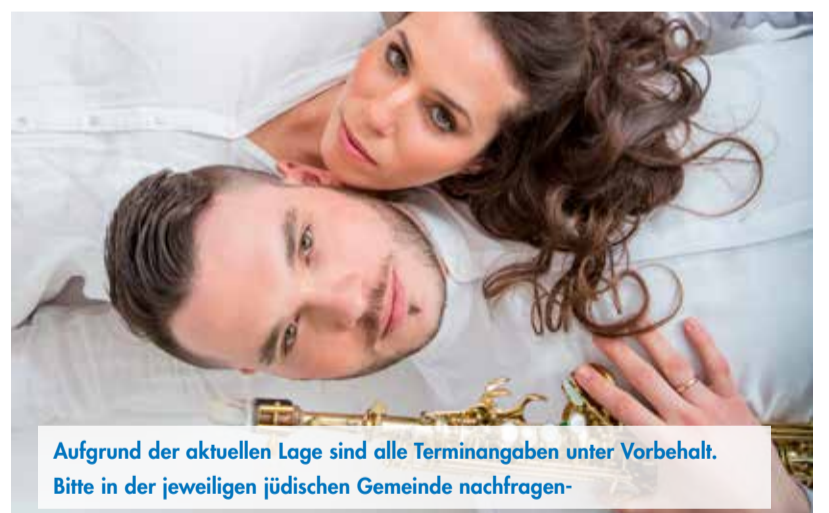
Эрика Франк рассказывает о ещё одном проекте: «Мы бы хотели создать постоянную группу для родителей». Эта идея возникла, когда некоторые родители рассказали, что не знают, что делать, если их ребёнок столкнётся в школе с уничижительными замечаниями по поводу его еврейства. Все дети решаются сказать, что они евреи, однако если в классе станет известно, что ребёнок исповедует иудаизм, то он может столкнуться с неуместными замечаниями. В классных комнатах это случается достаточно редко, а вот на школьном дворе такое вполне возможно.

Dr. Schuster wünscht sich beispielsweise eine bessere Anbindung jüdischer Studentinnen und Studenten an die Gemeinde: „Ich denke, es gibt viele jüdische Studierende an der Uni Würzburg, die der Gemeinde fern sind, weil sie Würzburg nur als ihren Studienort ansehen.“ Für das Gemeindeleben sei es aber sehr wichtig, junge Menschen zu gewinnen. Mithilfe des Verbands Jüdischer Studenten in Bayern soll versucht werden, eine Brücke hinein in die jüdische Studierendenschaft zu schlagen. „Dieses Thema“, so Dr. Schuster, steht bei uns gerade stark im Fokus.“

Von einem weiteren Plan berichtet Erika Frank: „Wir würden gerne einen Stammtisch für Eltern gründen.“ Die Idee entstand, nachdem Eltern geäußert hatten, dass sie nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ihr Kind in der Schule mit abfälligen Äußerungen aufgrund seines Judentums konfrontiert wird. Nicht alle „outen“ sich. Doch wenn in der Klasse bekannt wird, dass ein Kind der jüdischen Religion angehört, muss das Kind damit rechnen, dass es unangebrachte Bemerkungen zu hören bekommt. Direkt im Klassenzimmer passiert das eher selten, mitunter aber sehr wohl auf dem Pausenhof.

Gemeindevorsitzender

## Wer Wann Wo – Kulturtermine im April 2020



Aufgrund der aktuellen Lage sind alle Terminangaben unter Vorbehalt. Bitte in der jeweiligen jüdischen Gemeinde nachfragen.

**Liran Levi & Simon Steffgen:** „Eine Reise in die Welt des arabischen Judentums“  
Sonntag, 19. April 2020, Jüdische Gemeinde Paderborn, 18 Uhr  
Pipinstr. 32, 33098 Paderborn

**Duo Segotal**  
Dienstag, 28. April 2020, Jüdische Kultusgemeinde Bielefeld, 19 Uhr  
Jom Haazma'ut  
Detmolder Str. 107,  
33604 Bielefeld

**Ein-Mann-Theater:** „Heinrich Heines Deutschland“  
Sonntag, 26. April 2020, Jüdische Kultusgemeinde Erlangen, 16 Uhr  
Rathsberger Str. 8b, 91054 Erlangen

**Duo Levinsky & Igor Budinstein:** „The Best of Filmmusik“  
Sonntag, 26. April 2020, Israelitische Kultusgemeinde Bamberg, 16 Uhr  
Willy-Lessing-Str. 7a,  
96047 Bamberg

**Die Drei Kantoren:** „Ob Sie's glauben oder nicht“  
Sonntag, 19. April 2020, Jüdische Gemeinde Regensburg, 17 Uhr  
Am Brixener Hof 2,  
93047 Regensburg

**La Roche Quartett**  
Sonntag, 5. April 2020,  
Jüdische Kultusgemeinde  
Recklinghausen, 16 Uhr

**Jerusalem Duo**  
Sonntag, 26. April 2020, Israelitische Kultusgemeinde Rottweil-VS, 16 Uhr  
Altes Gymnasium/VHS,  
Kapellenhof 6, 78628 Rottweil

**Prof. Michel Gershwin & Anna Tyshayeva**  
Sonntag, 26. April 2020, Jüdische Kultusgemeinde Hagen, 16 Uhr  
Potthofstr. 16,  
58095, Hagen

## Gesund bleiben

Während die Welt gegen die Ausbreitung von Corona kämpft, hat Präventivmedizin im Judentum eine jahrtausendelange Tradition

Das Coronavirus greift Menschen, wie man weiß, ohne Ansehen der Abstammung, Nationalität, Hautfarbe oder Religion an. So bleibt auch die jüdische Welt – nicht nur einzelne Juden, sondern auch jüdische Organisationen und Gemeinden und natürlich auch der jüdische Staat – von der Corona-Plage nicht verschont. Vielerorts werden jüdische Veranstaltungen abgesagt, darunter auch in Deutschland (s. Nachricht S. 2). Betroffen ist auch das religiöse Leben. So blieben viele Juden weltweit über Purim den Synagogen fern, obwohl das Hören des an diesem Feiertag verlesenen Buches Esther eine Mitzwa darstellt.

Da blieben rabbinische Stellungnahmen zu Fragen, die mit Corona zusammenhängen, verständlicher Weise nicht aus. Israels sefardischer Oberrabbiner Jitzchak Josef erließ eine Verfügung, der zufolge Gebetsversammlungen an der Westmauer zu unterlassen seien. Den Anweisungen des Gesundheitsministeriums, mit denen die weitere Ausbreitung des Virus eingedämmt werden soll, Folge zu leisten, sei, so Rabbiner Josef, eine halachische Pflicht.

Der aschkenasische Oberrabbiner, Rabbiner David Lau, erklärte, dass Menschen, die wegen Corona-Verdachts unter Quarantäne stünden, diese auch dann streng einhalten müssten, wenn sie dadurch der Synagoge fernblieben. Wer andere durch den Synagogenbesuch, und sei es mit noch so geringer Ansteckungswahrscheinlichkeit, gefährde, verstoße gegen ein striktes halachisches Verbot. Angesichts der Ansteckungsgefahr sprach sich Rabbiner Lau auch dafür aus, den Brauch des Mesusa-Küssens auszusetzen. Selbst das bloße Berühren sei zu unterlassen.

Rabbiner Asher Bush, Vorsitzender des Halacha-Ausschusses der orthodoxen amerikanischen Rabbinervereinigung Rabbinical Assembly of America, fügte zu Rabbiner Laus Erklärung

hinzu, das Verbot, andere durch die Teilnahme am Gottesdienst mit Ansteckung zu gefährden, gelte für andere Krankheiten, die durch die Anwesenheit in der Synagoge übertragen werden könnten. Rabbiner Bush stellte klar, dass der sonst löbliche Grundsatz, zum Gottesdienst zu kommen, auch wenn es einem nicht leichtfalle, in diesem Fall nicht gelte.

Grundsätzlich handelt es sich bei den Erklärungen der drei Rabbiner – und vieler anderer, die sich zum Coronavirus geäußert haben – um konkretisierende Klarstellungen zu Grundsätzen, die im Judentum seit Langem bekannt sind. Vorschriften zur öffentlichen Gesundheit und Präventivmedizin sind bereits in der Tora enthalten. Im 3. Buch Mose handelt ein ganzes Kapitel von der Diagnose von Aussatz und der Quarantäne der Aussätzigen. „Solange die Plage in ihm ist, ist er unrein, er ist unrein, er wird allein wohnen und seine Wohnung wird außerhalb des Lagers sein“, heißt es dazu (3. Buch Mose 13:46).

Selbst für das Heerlager stellt die Tora Hygienevorschriften auf. Soldaten, so das 5. Buch Mose, sollen einen Spaten mitführen, ihre Notdurft in ein außerhalb des Lagers gegrabenes Loch verrichten und das Loch wieder zuschütten. Diese Norm dient dazu, die Heiligkeit Gottes, der im Lager der Israeliten präsent ist, zu ehren (5. Buch Mose 23:14–15). Gleichzeitig aber hat sie klare prophylaktische Vorteile.

Das gilt auch für Kaschrut-Vorschriften. Die Pflicht, sie zu befolgen, erwächst, wie bei allen Mitzwot, nicht aus ihrem konkreten Vorteil, sondern aus Gehorsam gegenüber Gott. Allerdings verschafft die Einhaltung der Kaschrut im Alltag auch gesundheitliche Vorteile. So etwa dürfen an sich schärfere und koscher geschlachtete Tiere nicht gegessen werden, wenn aus ihnen in Wasser getauchten Lungen Luftbläs-



Kein Massengebet bitte: Ausschnitt der Westmauer in Jerusalem; rechts: Maimonides auf einer israelischen Briefmarke von 1953 | Fotos: Copyright Ralf Roletschek, Western Wall of the Temple Mount, Jerusalem, Wikimedia Commons; Israeli postage stamp catalog, Catalog Number: 112, Designer: Wind-Struski, Wikimedia Commons Public Domain

chen aufsteigen. Das nämlich ist ein typisches Zeichen für Rindertuberkulose, die auf Menschen übertragbar ist. Damit war das Judentum der modernen Medizin um viele Jahrhunderte voraus. Gerissene Eingeweide wiederum, durch die das Tier ebenfalls unkoscher wird, können ein Zeichen für andere ansteckende Krankheiten sein.

Die Mischna (Nesikin, Baba Batra 2:9) verlangt, drei Gefahrenherde für die öffentliche Gesundheit – und zwar Tierkadaver, Gräber und Gerbereien – mindestens 50 Ellen von der Stadt fernzuhalten. Beispiele für Präventivmedizin in jüdischen Quellen ließen sich lange mehr und betreffen vieles, was auch moderne Medizin postuliert – etwa gesunde Ernährung, inklusive Obst und Gemüse, und Vorschriften für saubere Zubereitung von Speisen.

Das Judentum erlegt aber nicht nur dem Kollektiv gesundheitspolitische Pflichten auf, sondern hält auch den Einzelnen dazu an, auf seine Gesundheit und auf sein Leben im Allgemeinen zu achten. Das Gebot „Behütet Euch sehr“ (5. Buch Mose 4:15) wird als eine Grundlage für diese Pflicht auf-

gefasst. Da der Mensch ein Träger der Heiligkeit ist, ist es ihm verboten, sich selbst zu schaden. Wie der große jüdische Gelehrte des 12. Jahrhunderts –

### Auch Rambam setzte auf Präventivmedizin.

und einer der führenden Mediziner seiner Zeit – Rabbi Mosche Ben Maimon (Rambam oder Maimonides) schrieb, kann ein Mensch Gott besser dienen, wenn er gesund ist.

Das bedeutet natürlich nicht, dass dem Kranken ärztliche Hilfe vorenthalten werden darf, selbst wenn er seine Krankheit verschuldet oder mitverschuldet hat. Allerdings ist der Arzt im Judentum kein „Halbgott in Weiß“,

wie eine deutsche Redensart Mediziner bezeichnet. Er ist ein Werkzeug Gottes und soll sich auch als ein solches betrachten.

Im Übrigen setzte auch Rambam in hohem Maße auf Präventivmedizin und widmete ihr großen Raum in seinen medizinischen Werken. Einer Erzählung zufolge wurde er vom Sultan Ägyptens, als dessen Leibarzt er fungierte, gefragt, woran er, der Herrscher, Rambams medizinisches Können erkennen könne, wo er doch, seit der Mediziner ihn behandelte, nicht ein einziges Mal krank gewesen sei.

Der wahre Heiler, so Rambams Antwort, sei Gott, der seinem Volk versprochen habe, es vor den Krankheiten zu bewahren, mit denen er, der Herrscher, Rambams medizinisches Können erkennen könne, wo er doch, seit der Mediziner ihn behandelte, nicht ein einziges Mal krank gewesen sei. Der wahre Heiler, so Rambams Antwort, sei Gott, der seinem Volk versprochen habe, es vor den Krankheiten zu bewahren, mit denen er, der Herrscher, Rambams medizinisches Können erkennen könne, wo er doch, seit der Mediziner ihn behandelte, nicht ein einziges Mal krank gewesen sei.

## Soхранять здоровье

Сегодня, когда весь мир борется с распространением коронавируса, стоит вспомнить о том, что профилактическая медицина имеет в иудаизме многовековые традиции

Как известно, коронавирус поражает людей вне зависимости от их происхождения, гражданства, цвета кожи или религии. Поэтому от эпидемии коронавируса страдает и еврейский мир, причём не только отдельные евреи, но и еврейские организации, общины и, разумеется, еврейское государство. Во многих местах, в том числе и в Германии, были отменены еврейские мероприятия (см. стр. 2). Эпидемия коснулась и религиозной жизни. Так, во время праздника Пурим многие евреи не пошли в синагогу, хотя присутствие на чтении Книги Эсфири в этот праздник является митцвой.

Естественно, что раввины не могли обойти вниманием эту проблему. Так, главный сефардский раввин Израиля Ицхак Йосеф издал постановление, запрещающее молитвенные собрания у Стены плача. Он заявил, что следовать указаниям министерства здравоохранения, направленным на предотвращение дальнейшего распространения вируса, – это галахическая обязанность.

Главный ашкеназский раввин Израиля Давид Лау заявил, что люди, которые в связи с подозрением на коронавирус находятся под карантинном, должны строго соблюдать его, даже если это означает отказ от посещения синагоги. По его мнению, те, кто посещает синагогу, подвергая опасности других людей, даже если вероятность заражения невелика, нарушают строгий галахический запрет. С учётом опасности заражения

раввин Лау высказался за временный отказ от обычая целовать мезузу. Он считает нежелательным даже дотрагиваться до неё.

Раввин Ашер Буш, председатель комиссии по Галахе Раввинской ассамблеи, представляющей собой объединение американских ортодоксальных раввинов, добавил к заявлению Лау, что запрет подвергать других опасности заражения своим участием в богослужении распространяется и на другие заболевания, которые могут передаваться в результате присутствия в синагоге. Раввин Буш заявил, что в этом случае не действует принцип ходить в синагогу, даже если это сопряжено с трудностями, следование которому в других обстоятельствах является похвальным.

В целом заявления этих трёх, а также многих других раввинов, высказавшихся на тему коронавируса, представляют собой уточняющие разъяснения к принципам, уже давно известным в иудаизме. Правила, касающиеся общественного здоровья и профилактической медицины, можно найти ещё в Торе. В 3-й книге Моисея целая глава посвящена диагнозу проказы и карантинным мерам в отношении прокажённых: «Он останется нечистым, пока болезнь не пройдет. Он нечист и должен жить один; пусть его жилище будет вне стана» (3-я книга Моисея 13:46).

Тора даже содержит предписания, касающиеся гигиены в военном стане. Согласно 5-й книге Моисея солдаты должны были иметь с собой

лопату, чтобы выкапывать яму за пределами стана и снова закапывать её, после того как справят в неё нужду. Это предписание направлено на почитание святости Бога, который присутствует в стане израильтян (5-я книга Моисея 23:14). Одновременно оно имеет явные преимущества с точки зрения профилактики заболеваний.

Это касается и правил кашрута. Обязанность следовать им базируется, как и в случае других заповедей, не на вытекающих из них конкретных преимуществах, а на повиновении Богу. Однако следование кашруту в повседневной жизни полезно для здоровья. Так, например, запрещается употреблять в пищу мясо кошерных и кошерно забитых животных, если из их опущенных в воду лёгких поднимаются пузырьки воздуха, ибо это типичный признак опасного для людей коровьего туберкулёза. Разорванные внутренности, которые также делают животное неkosherным, могут указывать на наличие у него каких-либо других инфекционных заболеваний. Таким образом, иудаизм на многие века опередил современную медицину.

В Мишне (Незикин, Бава Батра 2:9) содержится требование, что три источника опасности для общественного здоровья, а именно трупы животных, могилы и дубильни, должны находиться на расстоянии не менее 50 локтей от города. Примеров профилактической медицины в еврейских источниках можно найти великое

множество. Они содержат предписания, которых придерживается и современная медицина, например, здоровое питание, включающее в себя фрукты и овощи, и правила гигиены.

### Правила, касающиеся общественного здоровья и профилактической медицины, можно найти ещё в Торе.

многие, которые следует соблюдать при приготовлении пищи.

Однако содержащиеся в иудаизме правила, касающиеся здоровья, распространяются не только на коллектив, но и на каждого еврея в отдельности, обязывая его следить за своим здоровьем и жизнью в целом. Основой этой обязанности считается заповедь «Берегите же очень души ваши» (5-я книга Моисея 4:15). Поскольку человек является носителем святости, ему запрещено причинять

себе вред. Как писал великий еврейский законоучитель XII века, один из ведущих врачей своего времени рабби Моше бен Маймон (Рамбам или Маймонид), человек может лучше служить Богу, когда он здоров.

Это, конечно же, не означает, что врач может отказать больному в помощи, даже если тот сам полностью или отчасти виноват в своём заболевании. Однако в иудаизме врачи не считаются «полубогами в белых халатах», как их часто называют в Германии. Врач – это инструмент Бога и сам должен считать себя таковым.

Впрочем, Рамбам также придавал большое значение профилактической медицине и уделял ей много внимания в своих трудах. По легенде, султан Египта, у которого Рамбам был личным врачом, спросил его, как он, правитель, может убедиться в его, Рамбама, врачебных способностях, ведь он ни разу не заболел с тех пор, как Рамбам стал его врачом.

На это Рамбам ответил, что истинный врачеватель – это Бог, пообещавший своему народу хранить его от болезней, которые он наслал на Египет. По словам Рамбама, то, что в этом обещании речь идёт о защите от болезней, говорит о том, что способность врача предотвращать заболевания доказывает его мастерство в гораздо большей степени, чем способность вылечивать уже больного пациента. Сегодня, когда мир переживает пандемию, эти слова актуальны как никогда.

# Wolken am Kap

Сүдафрикал юдише Гемеиншафт ист старт унд ин сич geschlossen, doch ihre Zukunftsaussichten sind nicht ungetrүbt

In vielerlei Hinsicht gelten südafrikanische Juden als Musterknaben der jüdischen Welt. Die jüdischen Gemeinden im Land am Kap sind gut organisiert. Das religiöse Leben und die jüdische Kultur sind fest etabliert. Über 80 Prozent der jüdischen Kinder besuchen jüdische Tagesschulen. Fast alle Jüdinnen und Juden gehen jüdische Ehen ein.

In ihrer modernen Form wurde die Gemeinschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von jüdischen Einwanderern aus Großbritannien begründet und vor allem zwischen 1880 und 1920 durch die Einwanderung litauischer Juden aus dem damaligen zaristischen Russland massiv verstärkt. Südafrikanische Juden leisteten einen großen Beitrag zum Aufbau der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur des Landes. Das stärkte sowohl ihre Position als auch ihr Selbstbewusstsein.

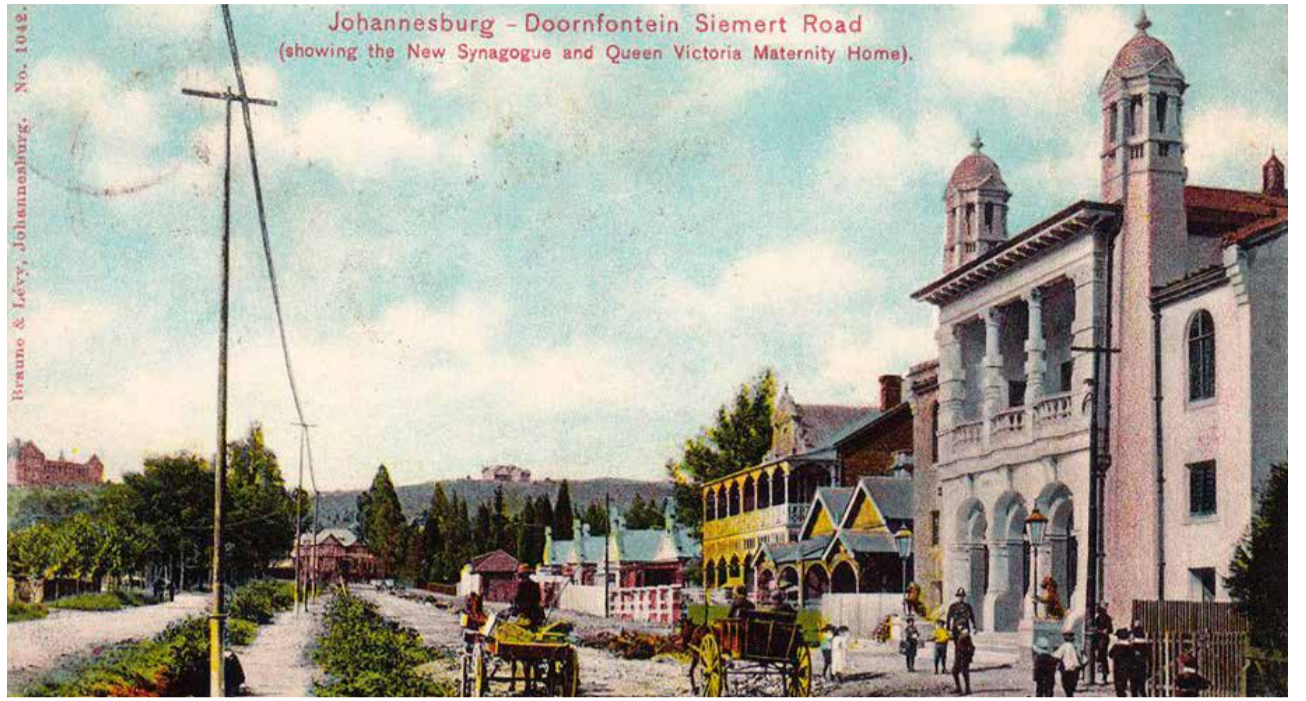
Indessen sieht sich die so erfolgreiche Gemeinschaft auch Problemen gegenüber und zwar nicht zuletzt einer negativen demografischen Entwicklung. Ihren numerischen Höchststand erreichte die jüdische Bevölkerung in den Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts mit rund 120.000 Seelen. Anschließend löste die von Unruhen und Gewalt geprägte politische Situation in den beiden letzten Jahrzehnten des Apartheid-Regimes eine massive jüdische Auswanderung aus.

Allerdings brachte auch das Ende der Apartheid vorerst keinen Emigrationsstopp. Auf einer offiziellen Volkszählung beruhende innerjüdische Schätzungen besagten, dass im Jahr 2001, noch rund 71.000 Juden in Südafrika wohnten. Das kam einer Schrumpfung um fast 40 Prozent innerhalb von rund drei Jahrzehnten gleich.

Seitdem hat sich die demografische Lage stabilisiert. Eine von dem führenden Experten für jüdische Demografie, dem Jerusalemer Professor Sergio Della Pergola, geleitete Studie zur weltweiten jüdischen Bevölkerungsstatistik gelangte 2018 zu dem Schluss, dass zu diesem Zeitpunkt 69.000 Juden in Südafrika lebten.

Indessen sind damit demografische Risiken nicht ausgeräumt. Zum einen verließen in den Jahrzehnten massiver Emigration überproportional viele jüngere, gut ausgebildete und berufstätige Juden Südafrika. Damit wurde die demografische Basis der jüdischen Bevölkerung ausgehöhlt, was in den kommenden Jahren und Jahrzehnten auch ohne weitere massive Auswanderung zu beschleunigter Gemeindefrumpfung zu führen droht.

Zudem hörte die Auswanderung nicht ganz auf. Die Emigration in Länder wie Großbritannien, USA, Kanada und Australien ist bei südafrikanischen Juden immer noch beliebt, wenngleich wegen deren Immigrationspolitik nicht im-



Traditionsreich: die berühmte Lions Doornfontein-Synagoge in Johannesburg im Jahr 1905 | Foto: Braune and Levy, Wikimedia Commons, Public Domain

mer möglich. Dieses Problem besteht dagegen nicht bei Israel, wo Juden einen gesetzlich verankerten Einwanderungsanspruch haben. Im Jahr 2019 registrierte das israelische Ministerium für Einwanderung und Eingliederung 404 südafrikanische Einwanderer.

Als Hauptgründe für ihren Auswanderungswunsch nennen viele Emigranten ihre ökonomische Situation und die grassierende Kriminalität. Dabei nehmen sie Schwierigkeiten in ihren neuen Heimatländern in Kauf. Unter anderem, weil der Außenwert des südafrikanischen Rands relativ niedrig ist, sodass die in Südafrika erwirtschafteten Vermögenswerte und Ersparnisse anderswo nicht immer einen bequemen Start ins neue Leben ermöglichen. So berichtete ein südafrikanischer Ein-

wanderer jüngst der israelischen Tageszeitung Haaretz, der Verkaufserlös seiner Johannesburger 450-Quadratmeter-Villa habe umgerechnet 290.000 Dollar betragen. Dafür lässt sich in Israel allenfalls eine Kleinwohnung an der Peripherie kaufen.

Das politische Klima, dem sich Juden in Südafrika gegenübersehen, ist gemischt. Der religiöse Antisemitismus, so der jüdische Dachverband South African Jewish Board of Deputies (SAJBD), sei kein allzu großes Problem. Im November vergangenen Jahres übte der SAJBD daher heftige Kritik an einer Studie der jüdisch-amerikanischen Liga gegen Verleumdung (ADL), der zufolge Südafrika zu den antisemitischsten Ländern der Welt gehören soll.

„Das ist einfach nicht wahr“, so die ungewöhnlich scharfe offizielle Stellungnahme des SAJBD. Vielmehr sei Südafrika für seine religiöse Toleranz bekannt. Das verfälschende Ergebnis, so die SAJBD-Vizepräsidentin Professorin Karen Milner, liege wahrscheinlich daran, dass sich die Fragen für die weltweite ADL-Erhebung am kulturellen Modell Europas und Nordamerikas

orientiert hätten. Für große Besorgnis sorgt dagegen die weitverbreitete Israel-Feindschaft. Nicht zuletzt ist Südafrika eine Hoch-

**Im Jahr 2018 lebten in Südafrika schätzungsweise 69.000 Juden.**

burg der antiisraelischen BDS-Boikottbewegung. Auch in der Politik sind antiisraelische Stimmungen weitverbreitet. Für die jüdische Gemeinschaft, die Israel eng verbunden ist, stellt das eine erhebliche politische wie emotionale Belastung dar. wst

# Неясные перспективы

Еврейское сообщество ЮАР сильное и сплочённое, однако его будущее не безоблачно

Южноафриканские евреи во многих отношениях считаются образцом для всего еврейского мира. Еврейские общины этой страны отлично организованы, хорошо развита религиозная и культурная еврейская жизнь, более 80 процентов еврейских детей посещают еврейские школы продлённого дня, а смешанные браки – редкое явление.

В своей современной форме еврейское сообщество ЮАР было основано в первой половине XIX века еврейскими эмигрантами из Великобритании. В период между 1880 и 1920 годами его численность резко увеличилась благодаря иммиграции литовских евреев из тогдашней царской России. Евреи ЮАР внесли большой вклад в развитие экономики, науки и культуры этой страны. Это укрепляло не только их позицию в обществе, но и их самосознание.

Тем не менее сегодня даже у такого успешного сообщества, как южноафриканские евреи, имеются проблемы, одной из которых является неблагоприятная демографическая ситуация. Пик численности еврейского населения ЮАР (около 120000 человек) пришёлся на 70-е годы XX века. Однако сложившаяся в последние два десятилетия существования апартеида политическая ситуация, характеризовавшаяся беспорядками и насилием, привела к массовой эмиграции евреев из этой страны.

Впрочем, даже после отмены апартеида эмиграция евреев не прекратилась. Согласно подсчётам самого еврейского сообщества, опирающимся на результаты официальной переписи населения, в 2001 году в ЮАР проживало около 71000 евреев, то есть за неполные три десятилетия еврейское население этой страны сократилось почти на 40 процентов.

С тех пор демографическая ситуация стабилизировалась. Согласно исследованию, посвящённому численности еврейского населения в мире, которое было проведено в 2018 году под руководством ведущего эксперта по еврейской демографии профессора Серджи Делла-Пергола из Иеруса-

лима, на тот момент в ЮАР проживало 69000 евреев.

Однако демографическая ситуация остаётся напряжённой. Во-первых, за десятилетия массовой эмиграции ЮАР покинуло непропорционально большое количество молодых, хорошо образованных и работающих евреев. Это ослабило демографическую базу еврейского населения, что может привести в ближайшие годы и десятилетия к его быстрому сокращению даже без массовой эмиграции.

К тому же евреи всё ещё покидают ЮАР. В то время как эмиграция в та-

## Евреи ЮАР

внесли большой вклад в развитие экономики, науки и культуры этой страны.

кие популярные у южноафриканских евреев страны, как Великобритания, США, Канада и Австралия, не всегда возможна из-за их иммиграционной политики, переезд в Израиль не представляет собой проблемы, поскольку израильское законодательство предусматривает право каждого еврея на репатриацию в еврейское государство. В 2019 году израильское министерство алии и интеграции зарегистрировало 404 иммигранта из ЮАР.

Главными причинами, побудившими их покинуть свою страну, многие эмигранты называют экономическую ситуацию и высокий уровень преступности. При этом они сознательно идут на то, что на новой родине их тоже ожидают трудности, в том чис-

ле и потому, что из-за относительно низкой стоимости южноафриканского рэнда на мировом валютном рынке приобретённые в Южной Африке имущество и накопления не всегда обеспечивают лёгкий старт на новом месте. Как недавно рассказал израильской газете «Гаарец» один иммигрант из ЮАР, размер суммы, полученной им в результате продажи своей виллы площадью 450 квадратных метров в Йоханнесбурге, в пересчёте составил 290000 долларов. За эти деньги в Израиле можно купить в лучшем случае малогабаритную квартиру на периферии.

Политический климат, с которым сталкиваются евреи в ЮАР, неоднозначен. Как утверждает Совет депутатов южноафриканских евреев (СДЮЕ), являющийся головной еврейской организацией этой страны, антисемитизм не представляет собой большой проблемы. В этой связи в ноябре прошлого года СДЮЕ подверг резкой критике исследование еврейско-американской Антидиффамационной лиги (АДЛ), согласно которому ЮАР входит в число стран с наиболее высоким уровнем антисемитизма.

«Это просто не соответствует действительности», – говорится в необычно резком официальном заявлении СДЮЕ, в котором подчёркивается, что ЮАР известна своей религиозной толерантностью. По словам вице-президента СДЮЕ профессора Карен Милнер, вводящие в заблуждение результаты международного исследования АДЛ, вероятно, были обусловлены тем, что составители вопросов ориентировались на европейскую и североамериканскую культурную модель.

В то же время большую обеспокоенность вызывает широко распространённая ненависть к Израилю. Так, ЮАР является одним из центров антиизраильского движения БДС. Кроме того, антиизраильские настроения широко распространены в политических кругах. Для еврейского сообщества ЮАР, которое тесно связано с Израилем, это является серьёзной политической и эмоциональной проблемой. wst

„Was ich immer schon wissen wollte ...“  
Glossar mit Begriffen des Judentums – von Rabbiner Dr. Joel Berger

„Это я давно хотел знать ...“  
Словарь иудаизма раввина д-ра Йозеля Бергера

**MISCHNE TORA** (hebräisch): Wiederholung der Lehre. Name des 1180 vollendeten jüdischen Gesetzbuches von Rambam (Maimonides). Die systematisch aufgebaute und strukturierte Niederschrift gilt als Rambams Hauptwerk, sodass sie in späteren Quellen lediglich als „Maimon“ bezeichnet wird, obwohl Rambam auch andere wichtige Werke verfasst hat.

Nach seinen 14 Büchern wird der Kodex auch Jad Hachasaka (die starke Hand) genannt, da das Wort Jad (Hand) den hebräischen Zahlenwert 14 hat. Die Bücher der Mischne Tora sind in Abschnitte, Kapitel und Absätze unterteilt. Es ist das einzige mittelalterliche Werk, in dem alle Grundwerte des Judentums beschrieben werden, einschließlich der Gebote, die nur zur Zeit des Tempels Gültigkeit hatten. Mit der Mischne Tora wollte Rambam eine vollständige Auslegung des mündlichen Gesetzes vorlegen, sodass eine Person, die zuerst die schriftliche Tora und dann die Mischne Tora beherrschte, kein anderes Buch mehr benötigte. Die zeitgenössische Reaktion war gemischt. Kritiker fürchteten, die eingeengte Befassung mit Mischne Tora drohe zur Vernachlässigung des Talmud-Studiums zu führen. Dennoch gehört der Text bis heute zu den grundlegenden Kodizes des Judentums.

## МИШНЕ ТОРА (древнееврей.)

«Повторение Торы». Название кодекса еврейских законов, завершённого Рамбамом (Маймонид) в 1180 году. Эта книга, отличающаяся систематичностью и упорядоченностью изложения, считается главным трудом Рамбама, и поэтому в более поздних источниках её называют просто «Маймон», хотя Рамбам написал и другие важные труды.

Этот состоящий из 14 книг кодекс называют также «Яд ха-хазака» («Сильная рука»), поскольку слово «яд» («рука») имеет в иврите числовое значение 14. Книги Мишне Тора подразделяются на разделы, главы и абзацы. Это единственный средневековый труд, в котором описываются все фундаментальные ценности иудаизма, включая заповеди, действовавшие лишь в эпоху Иерусалимского храма.

Мишне Тора задумывалась Рамбамом как полное толкование устного закона с тем, чтобы человек, овладевший письменной Торой, а затем Мишне Тора, больше не нуждался ни в каких других книгах. Реакция современников на этот труд была неоднозначной. Критики опасались, что чрезмерная концентрация на изучении Мишне Тора может привести к ослаблению интереса к Талмуду. Тем не менее этот текст до сих пор является одним из основополагающих кодексов иудаизма.

## Tiefer graben

Das Potsdamer Institut für jüdische Theologie bietet Archäologiestudium an

Von Heinz-Peter Katlewski

Archäologie ist spannend. Mit ihren ausgefeilten Such- und Auswertungsmethoden, heute immer stärker in Richtung Hightech tendierend, vermögen Archäologen aus Funden, die der Laie kaum beachten würde, Erkenntnisse über komplexe historische Entwicklungen, Zäsuren der Menschheitsgeschichte und vieles andere mehr zu gewinnen.

Erst recht spannend ist die Archäologie der biblischen Länder, also vor allem des Gebiets des heutigen Israels, aber auch dessen Nachbarn. Spannend insbesondere deswegen, weil archäologische Erkenntnisse in diesem Teil der Welt immer wieder mit den Berichten des Tanachs abgeglichen werden.

Natürlich ist diese archäologische Unterdisziplin auch für das Studium jüdischer Geschichte und jüdischer Religionswissenschaft von herausragender Bedeutung. Deshalb wird sie als Lehrfach am Institut für jüdische Theologie der Universität Potsdam als ein eigener Fachbereich angeboten und kann in einem sechssemestrigen Studiengang mit einem Bachelor abgeschlossen werden.

Von den Studierenden wird erwartet, dass sie nicht nur das Hebraicum erfolgreich gemeistert haben, sondern darüber hinaus willens und in der Lage sind, auch ältere hebräische und aramäische Schriftzeichen und Texte zu dechiffrieren. Denen werden sie nämlich bei Grabungen in den Ländern des historischen Israels begegnen. Ein Vorteil ist, dass in diesem besonderen Studiengang gute Aussichten auf ein Stipendium bestehen.

Bezeichnenderweise trägt das Studienfach am Potsdamer Institut einen Doppelnamen: „Biblische Archäologie – Archäologie der Biblischen Länder“. Mit der ersten Bezeichnung wird auf das enge Verhältnis zwischen dem Tanach und der biblisch genannten Archäologie hingewiesen. Allerdings wird der archäologischen Forschung und Lehre nicht a priori die Aufgabe zugewiesen, den tanachischen Bericht zu bestätigen. Vielmehr

geht es, wie die Website des Instituts klarstellt, um die „Untersuchung der materiellen Hinterlassenschaften und ihrer kulturellen Zusammenhänge in den Ländern der Bibel und aus den zeitlichen Epochen, in denen die biblischen Bücher entstanden sind“ – eben Archäologie der biblischen Länder. Als bloße Hilfswissenschaft für die Bibelinterpretation hat das Fach daher ausgedient.

Im Informationsfaltblatt des Studiengangs wird der wissenschaftliche Auftrag weiter verdeutlicht: „Gegenstand ist die Erforschung des kulturellen Erbes in Israel und seinen Nachbarländern. Antike Artefakte von der Bronzezeit bis zur Spätantike werden in den Kontext zeitgenössischer Textüberlieferung (biblische und außerbiblische Schriften, Textmaterial unter anderem aus Mesopotamien und Ägypten) gestellt.“ Der sozio-historische Kontext der jeweiligen Epoche werde möglichst umfassend beleuchtet.

Künftig soll das Archäologiestudium weiter ausgebaut werden. Zunächst war aber Networking angesagt: Ende Januar lud Bettina Schwarz, Dozentin für dieses Spezialgebiet, erstmals zu einem Studientag zum Thema in die Berliner Schwarz-Bibliothek ein. Die Bibliothek ist ein externer Teil des an der Potsdamer Universität angesiedelten Abraham Geiger Kollegs und hat ihren Sitz in der Oranienburger Straße, in unmittelbarer Nähe der Neuen Synagoge und des Centrum Judaicum. Die Studientagsteilnehmer trafen sich in der geräumigen, altherwürdigen Büroetage der Bibliothek mit hohen Stuckdecken, schweren dunklen Möbeln und angehängten anmutenden Bücherregalen voller Judaica sowie historischer, archäologischer und religionswissenschaftlicher Literatur – eine Umgebung, die zu intensiver Vertiefung in die Geschichte auffordert.

Biblische Archäologie gilt weltweit als ein kleines wissenschaftliches Fach. Es zieht vor allem Studierende an, die in überschaubaren Gruppen



Expertentreff: Teilnehmer der Berliner Tagung zur biblischen Archäologie | Foto: H.-P. Katlewski

den unmittelbaren Kontakt zu erfahrenen Lehrern suchen und am konkreten Gegenstand lernen wollen.

Ganz neu ist das Fach übrigens nicht: Die ersten Meriten in biblischer Archäologie erwarben sich im 19. Jahrhundert britische und amerikanische Forscher. Deutsche Orientalisten und protestantische Hochschulinstitute für Altes Testament begannen Ende des 19. Jahrhunderts mit archäologischen Ausgrabungen auf dem Gebiet des Heiligen Landes. Heute führen nur noch zwei deutsche Hochschuleinrichtungen eigene Ausgrabungsprojekte durch: die Biblisch-Archäologischen Institute in Wuppertal beziehungsweise Tübingen. Beide kooperieren mit dem 120 Jahre alten Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI) mit Dependancen in Jerusalem und Amman.

Jüdische Theologen gründeten auf Initiative des Budapester Professors und Rabbiners David Kaufmann in Wien schon 1896 eine „Gesellschaft für Sammlung und Konservierung von Kunstgegenständen und historischen Denkmälern des Judentums“. 1911 etablierte sich in Berlin unter Leitung des Botanik-Professors Otto Warburg eine „Gesellschaft für Palästinaforschung“, deren erste Veröffentlichung sich den galiläischen Synagogenruinen widme-

te. Der am Londoner Jews College lehrende Professor Abraham Marmorstein setzte sich 1933 mit evange-

**Künftig soll das Archäologiestudium weiter ausgebaut werden.**

lischen Interpretationen archäologischer Funde aus dem alten Israel auseinander. Er plädierte für eine jüdische Archäologie.

Die biblisch-archäologischen Forschungen waren lange darauf gerichtet, die Erzählungen und Berichte der Bibel mit Funden aus der späten Bronzezeit und der Eisenzeit beweisen zu wollen. Dazu merkte Dr. Rüdiger Liwak, Benno-Jakob-Professor des Abraham Geiger Kollegs an

der Uni Potsdam, beim Studientag an: „Wir lesen gern hinein, was wir schon kennen.“ Das bringe die Forschung jedoch nicht weiter. In Potsdam pflegt man jedenfalls einen modernen Ansatz – mit jüdischen und nichtjüdischen Studenten.

Prof. Dr. Dieter Vieweger, Direktor des Wuppertaler Biblisch-Archäologischen Instituts, der häufig zu Grabungen nach Israel und Jordanien reist, berichtete zu Beginn des Studientages über einige Erkenntnisse der archäologischen Arbeiten. Unter anderem wies er darauf hin, die frühesten Bauten der so antik wirkenden Altstadt von Jerusalem verwiesen auf das Mittelalter. Die südlich des Tempelberges liegende sogenannte Davidstadt habe bis jetzt nichts offenbart, das auf einen Königspalast aus der frühen Eisenzeit schließen lasse – also die Periode des davidisch-salomonischen Großreichs, in jüdischen Quellen auch Ära des Ersten Tempels genannt.

Das hat wohl plausible Gründe. Bereits in seinem Buch 2012 erschienen Buch „Archäologie der Biblischen Welt“ wies Professor Vieweger darauf hin, in Jerusalem sei die gesamte Bausubstanz, die vor der byzantinischen Periode erbaut worden sei, im Lauf der Jahrhunderte den Berghang

Fortsetzung auf Seite 7

## Neue Programm

Kafedra ewrejskoi teologii w Potssdamе predlagает programmu obučeniya po bibljskoi arheologii **Хайнц-Петер Катлевски**

Археология – увлекательная наука. Благодаря отточенным методам поиска и анализа, которые сегодня всё больше развиваются в направлении высоких технологий, археологи извлекают из находок, на которые неспециалист даже не обратит внимания, сведения о сложных исторических процессах, ключевых моментах в истории человечества и многом другом.

Особый интерес представляет археология библейских стран, то есть прежде всего сегодняшнего Израиля, а также его соседей. Это объясняется в первую очередь тем, что результаты археологических исследований в этом регионе часто сравнивают со сведениями, содержащимися в Tanachе.

Разумеется, этот раздел археологии имеет огромное значение для изучения еврейской истории и религиоведения. Поэтому факультет еврейской теологии Потсдамского университета предлагает программу обучения бакалавриата по этой специальности продолжительностью шесть семестров.

От студентов ожидается не только наличие сертификата о сдаче академического экзамена по древнееврейскому языку, но и готовность и способность читать тексты, написанные древними еврейским и арамейским

шрифтом. Дело в том, что с такими текстами они столкнутся во время раскопок на территории древнего Израиля. Одним из преимуществ этой программы обучения является то, что у студентов есть хорошие шансы получить стипендию.

Особенность этого курса обучения отражена в его названии: «Библейская археология – археология библейских стран». Первая часть названия указывает на тесную связь между Tanachом и библейской археологией. Однако подтверждение сведений, содержащихся в Tanachе, не является априори задачей археологических исследований и обучения. Как говорится на сайте факультета, речь идёт об исследовании материальных объектов, обнаруженных в библейских странах и относящихся к эпохам создания книг Библии, а также их культурного контекста. Таким образом, этот предмет перестал быть только вспомогательной наукой для интерпретации Библии.

В информационной брошюре, в которой представлена новая программа обучения, её задача сформулирована ещё более чётко: «Содержанием программы является изучение культурного наследия Израиля и соседних с ним стран. Античные артефакты, начиная с бронзового века и кончая позднеантичным периодом,

рассматриваются в контексте современной письменной традиции (библейские и внебиблейские тексты, а также текстовый материал, в том числе из Месопотамии и Египта)». Целью является максимально подробное освещение социоисторического контекста той или иной эпохи.

В будущем эту программу планируется расширить. Однако сначала необходимо было завязать контакты: в конце января доцент по специальности «Библейская археология» Беттина Шварц провела в Библиотеке имени Шварца в Берлине день учёбы, посвящённый этой теме. Библиотека имени Шварца относится к Колледжу имени Авраама Гайгера при Потсдамском университете. Она находится на улице Ораниебургер-штрассе в непосредственной близости от Новой синагоги и фонда «Центрум Юдаикум». Участники дня учёбы собрались в просторных старинных офисных помещениях библиотеки с их украшенными лепниной потолками, тяжёлой тёмной мебелью и производящими старинное впечатление книжными полками, заполненными литературой по иудаике, истории, археологии и религиоведению. Такая обстановка располагает к интенсивному погружению в историю.

Библейская археология считается во всём мире небольшой научной

дисциплиной. Она привлекает в первую очередь тех, кто стремится изучать конкретные предметы в небольших группах и в непосредственном контакте с опытными преподавателями.

Кстати эта дисциплина не нова. Первые шаги в области библейской археологии были сделаны британскими и американскими исследователями в XIX веке. В конце XIX века археологические раскопки в Святой Земле начали проводить немецкие ориенталисты и протестантские кафедры Ветхого Завета. Сегодня самостоятельные раскопки проводят лишь два немецких вуза: Институт библейской археологии в Вуппертале и Тюбингене. Оба института сотрудничают с созданным 120 лет назад Немецким евангелическим институтом по исследованию древностей Святой Земли, имеющим филиалы в Иерусалиме и Аммане.

Ещё в 1896 году по инициативе будапештского профессора раввина Давида Кауфмана еврейские теологи основали в Вене Общество по сбору и консервации предметов искусства и исторических памятников иудаизма. В 1911 году в Берлине под руководством профессора ботаники Отто Варбурга было основано Общество по исследованию Палестины, первая публикация которого была посвяще-

на руинам синагог в Галилее. В 1933 году преподававший в лондонском Еврейском колледже профессор Авраам Марморштайн опубликовал работу, в которой речь шла о евангелической интерпретации археологических находок эпохи древнего Израиля. Он выступал за создание еврейской археологии.

Долгое время библейские археологические исследования преследовали цель доказать достоверность библейских рассказов с помощью находок, относящихся к концу позднего бронзового и железному веку. По этому поводу заведующий кафедрой имени Бенно Якоба Колледжа имени Авраама Гайгера при Потсдамском университете профессор, д-р Рюдигер Ливак сказал: «Мы часто склонны строить нашу интерпретацию на том, что нам уже известно». Однако, по его словам, такой подход не способствует прогрессу в исследованиях. Во всяком случае, в Потсдаме стремятся использовать современный подход с участием еврейских и нееврейских студентов.

В начале дня учёбы директор Вуппертальского института библейской археологии профессор, д-р Дитер Фивегер, который часто ездит в Израиль и Иорданию для участия в раскоп-



Forschen und lehren: Bettina Schwarz MA DHL und Prof. Dr. Dieter Vieweger | Fotos: H.P.-Katlewski

Fortsetzung von Seite 6

herabgerutscht oder geschleift werden, um im Mittelalter neuen Baugrund zu schaffen. Über Davids Königsherrschaft gebe es nur eine archäologische Quelle, und zwar fernab Jerusalems: eine aramäische Inschrift auf einer 1993 entdeckten Toreinfahrt im heutigen Nationalpark Tel Dan am Fuße des Hermongebirges.

Wohlgermerkt gibt es Archäologen, die vermuten, unterhalb des Tempelberges, auf dem die heutige al-Aqsa-Moschee steht, ließen sich wichtige Artefakte aus der Tempelära finden. Wegen der politischen Brisanz lässt die israelische Regierung einschlägige Ausgrabungen jedoch nicht zu.

In jedem Fall bringen Ausgrabungen in Israel hochinteressante Ergebnisse auch zu nichtjüdischen Themen hervor. So etwa hat ein amerikanisch-israelisches Forscherteam im vergangenen Jahr die Ergebnisse eines Ausgrabungsprojekts auf dem Gebiet des antiken Edom in Israel und Jordanien veröffentlicht. Aufgrund der Analyse ehemaliger Kupferabbaustätten im Süden beider Länder gelangten die Forscher zu der historisch wichtigen Erkenntnis, Edom habe bereits

im 12. Jahrhundert vor der Zeitenwende – und damit früher als bisher angenommen – über ein gut organisiertes Staatswesen verfügt.

Auch die archäologische Forschung des Wuppertaler Instituts findet ohne eine gezielte Suche nach David und Salomo statt. Aktuell graben die Mitarbeiter im Norden Jordaniens unweit der Grenzen zu Israel und Syrien. Ihr Projekt Tall Zira'a (Arabisch für „Hügel der Landwirtschaft“) liegt in einem Gebiet, das, folgt man der biblischen Überlieferung im Buch Josua, seinerzeit von Israels Stamm Ruben besiedelt worden war. Der einst wasserreiche Hügel war im Laufe von 5000 Jahren bis ins 19. Jahrhundert besiedelt und enthält in seinen Erdschichten Relikte aus diesem langen Zeitraum, darunter auch Zeugnisse über die Einflüsse der jeweiligen Großmächte und wechselnde Gottheiten.

So wurden aus der späten Bronzezeit (1400 – 1200 v. d. Z.) stammende Reste eines ägyptisch beeinflussten Tempels und weitere Artefakte gefunden, von denen derzeit nicht bekannt ist, welcher Gottheit sie gewidmet sind. Zwei jüngere Tempelfunde in Tall Zira'a zeigen Abbildungen eines Lyra spielenden Sängers, die sowohl Assoziationen zur

griechischen Orpheus-Sage als auch zu König David, dem biblischen Psalmsänger, aufkommen lassen. Aus der frühen Eisenzeit (ab 1200 v. d. Z.) wurden Figurinen von Fruchtbarkeitsgöttinnen entdeckt. Auch nach dem Einzug des Monotheismus hielten die Bewohner in dieser abgelegenen Region an solchen Gottheiten fest, wusste die Theologin Dr. Katha Soennecken, die über Tall Zira'a ihre Doktorarbeit schrieb, beim Berliner Studientag zu berichten.

Dass sich der Studiengang „Archäologie der biblischen Länder“ am Potsdamer Institut für jüdische Theologie jemals auf eigene Forschungsprojekte stützen wird, sei höchst unwahrscheinlich, betonte die Leiterin des Studiengangs, Bettina Schwarz. Die Teilnahme an Grabungen, Studien, Exkursionen und Museumsbesuchen werde auf absehbare Zeit auf Partner angewiesen sein. Damit eine jüdische Archäologie aber dennoch einen eigenen Beitrag leisten könne, sei es notwendig, dass die in diesem Fach engagierten Wissenschaftler sowohl den jeweiligen Gegenstand als auch die Forschungsmethodik von Archäologie und jüdischer Theologie beherrschten.

Archeologische Untersuchungen der letzten israelischen Regierung sind nicht zulässig, da dies die Souveränität des Staates verletzen würde.

Im Falle der israelischen Regierung sind die Ergebnisse der Ausgrabungen in Israel hochinteressant. So etwa hat ein amerikanisch-israelisches Forscherteam im vergangenen Jahr die Ergebnisse eines Ausgrabungsprojekts auf dem Gebiet des antiken Edom in Israel und Jordanien veröffentlicht. Aufgrund der Analyse ehemaliger Kupferabbaustätten im Süden beider Länder gelangten die Forscher zu der historisch wichtigen Erkenntnis, Edom habe bereits

im 12. Jahrhundert vor der Zeitenwende – und damit früher als bisher angenommen – über ein gut organisiertes Staatswesen verfügt. Auch die archäologische Forschung des Wuppertaler Instituts findet ohne eine gezielte Suche nach David und Salomo statt. Aktuell graben die Mitarbeiter im Norden Jordaniens unweit der Grenzen zu Israel und Syrien. Ihr Projekt Tall Zira'a (Arabisch für „Hügel der Landwirtschaft“) liegt in einem Gebiet, das, folgt man der biblischen Überlieferung im Buch Josua, seinerzeit von Israels Stamm Ruben besiedelt worden war. Der einst wasserreiche Hügel war im Laufe von 5000 Jahren bis ins 19. Jahrhundert besiedelt und enthält in seinen Erdschichten Relikte aus diesem langen Zeitraum, darunter auch Zeugnisse über die Einflüsse der jeweiligen Großmächte und wechselnde Gottheiten. So wurden aus der späten Bronzezeit (1400 – 1200 v. d. Z.) stammende Reste eines ägyptisch beeinflussten Tempels und weitere Artefakte gefunden, von denen derzeit nicht bekannt ist, welcher Gottheit sie gewidmet sind. Zwei jüngere Tempelfunde in Tall Zira'a zeigen Abbildungen eines Lyra spielenden Sängers, die sowohl Assoziationen zur

griechischen Orpheus-Sage als auch zu König David, dem biblischen Psalmsänger, aufkommen lassen. Aus der frühen Eisenzeit (ab 1200 v. d. Z.) wurden Figurinen von Fruchtbarkeitsgöttinnen entdeckt. Auch nach dem Einzug des Monotheismus hielten die Bewohner in dieser abgelegenen Region an solchen Gottheiten fest, wusste die Theologin Dr. Katha Soennecken, die über Tall Zira'a ihre Doktorarbeit schrieb, beim Berliner Studientag zu berichten.

Archeologische Untersuchungen der letzten israelischen Regierung sind nicht zulässig, da dies die Souveränität des Staates verletzen würde.

Im Falle der israelischen Regierung sind die Ergebnisse der Ausgrabungen in Israel hochinteressant. So etwa hat ein amerikanisch-israelisches Forscherteam im vergangenen Jahr die Ergebnisse eines Ausgrabungsprojekts auf dem Gebiet des antiken Edom in Israel und Jordanien veröffentlicht. Aufgrund der Analyse ehemaliger Kupferabbaustätten im Süden beider Länder gelangten die Forscher zu der historisch wichtigen Erkenntnis, Edom habe bereits

im 12. Jahrhundert vor der Zeitenwende – und damit früher als bisher angenommen – über ein gut organisiertes Staatswesen verfügt. Auch die archäologische Forschung des Wuppertaler Instituts findet ohne eine gezielte Suche nach David und Salomo statt. Aktuell graben die Mitarbeiter im Norden Jordaniens unweit der Grenzen zu Israel und Syrien. Ihr Projekt Tall Zira'a (Arabisch für „Hügel der Landwirtschaft“) liegt in einem Gebiet, das, folgt man der biblischen Überlieferung im Buch Josua, seinerzeit von Israels Stamm Ruben besiedelt worden war. Der einst wasserreiche Hügel war im Laufe von 5000 Jahren bis ins 19. Jahrhundert besiedelt und enthält in seinen Erdschichten Relikte aus diesem langen Zeitraum, darunter auch Zeugnisse über die Einflüsse der jeweiligen Großmächte und wechselnde Gottheiten. So wurden aus der späten Bronzezeit (1400 – 1200 v. d. Z.) stammende Reste eines ägyptisch beeinflussten Tempels und weitere Artefakte gefunden, von denen derzeit nicht bekannt ist, welcher Gottheit sie gewidmet sind. Zwei jüngere Tempelfunde in Tall Zira'a zeigen Abbildungen eines Lyra spielenden Sängers, die sowohl Assoziationen zur

## Monaco öffnet Archive

Das Fürstentum Monaco hat sich bereiterklärt, seine Archive für die historische Erforschung seines Verhaltens während der Schoa zu öffnen. Das hat das Simon-Wiesenthal-Zentrum in Los Angeles mitgeteilt. Das Zentrum, eine Nichtregierungsorganisation, die sich für Menschenrechte einsetzt und sich intensiv mit der Erforschung des Holocaust beschäftigt, erklärte, die monegassische Entscheidung sei ihm vom Regierungschef des Fürstentums, Staatsminister Serge Telle, übermittelt worden.

Das Wiesenthal-Zentrum hatte sich bereits 1997 an eine Reihe von Staaten, darunter Monaco, mit der Bitte gewandt, ihre Archive für die Erforschung der Judenverfolgung während des Zweiten Weltkrieges zu öffnen. Nachdem sich das Fürstentum dieser Forderung lange Zeit widersetzt hatte, stimmte es ihr nunmehr zu.

Vor dem Zweiten Weltkrieg hatten rund 300 Juden in Monaco gelebt. Nach Kriegsbeginn flüchtete eine größere Anzahl von Juden, vor allem aus Frankreich, in das kleine Nachbarland, um sich der Verfolgung zu entziehen. Monaco wurde 1943 vom faschistischen Italien besetzt und später an Nazideutschland übergeben.

Zum Teil beschützte die Regierung gefährdete Juden, indem sie ihnen

falsche Identitätspapiere mit nichtjüdischer Identität ausstellte. Dennoch wurden mindestens 92 Juden deportiert, in NS-Lager verbracht und dort ermordet. Bei der Enthüllung eines Mahnmals für die 92 Deportierten im Jahr 2015 bekannte sich das Staatsoberhaupt, Fürst Albert II., zur Rolle seines Landes bei den Deportationen und bat um Verzeihung. Indessen sei historisches Material vorhanden, so Dr. Shimon Samuels, Direktor des Wiesenthal-Zentrums für Internationale Beziehungen, aus dem sich eine weit höhere Zahl an Deportierten als die offiziell anerkannten 92 ergebe.

Über die Deportationen hinaus will das Wiesenthal-Zentrum bei der Archivforschung auch Aspekte wie den Raub von Wertsachen – inklusive Kunstobjekten, Beschlagnahme von Bankkonten und den Zwangsverkauf jüdischen Eigentums – ausleuchten. Die Ergebnisse seiner Nachforschungen will das Zentrum publik machen, auch damit Familienangehörige der Ermordeten vorstellig werden können.

Gegenwärtig wird die Zahl der in Monaco lebenden Juden auf rund 1000 geschätzt. Bei etwa 40 Prozent von ihnen soll es sich um jüdische Rentner aus Großbritannien handeln. Eine weitere größere Gruppe sind nordafrikanische Juden.

## Монако открывает архивы



Jüdische Präsenz: die 2017 erbaute neue Synagoge Edmund J. Safra in Monaco | Foto: Wikimedia Commons, CC-BY-SA 4.0, René Dinkel

Княжество Монако заявило, что готово открыть свои архивы для изучения своей роли в преследовании евреев во время Холокоста. Об этом сообщил Центр Симона Визентал в Лос-Анджелесе, неправительственная организация, выступающая за права человека и интенсивно занимающаяся исследованием Холокоста. По информации Центра, об этом решении ему сообщил глава правительства Монако Серж Телль.

Ещё в 1997 году Центр Симона Визентал обратился к ряду государств, в том числе Монако, с просьбой открыть свои архивы для изучения преследования евреев во время Второй мировой войны. Княжество Монако долго отказывалось выполнять эту просьбу, однако теперь изменило свою позицию.

До Второй мировой войны в Монако проживало около 300 евреев. После начала войны туда, спасаясь от преследований, бежало большое количество евреев, в основном из Франции. В 1943 году Монако было оккупировано фашистской Италией и позже передано нацистской Германии.

Правительство Монако в какой-то степени пыталось помочь подвергавшимся опасности евреям, выдавая им фальшивые документы, подтверждавшие их нееврейское происхождение. Тем не менее по меньшей мере 92 еврея подверглись депор-

тации, были отправлены в нацистские концлагеря и там убиты. На состоявшейся в 2015 году церемонии открытия памятника 92 депортированным евреям глава государства князь Альбер II признал роль своей страны в депортациях и попросил прощения. Впрочем, по словам директора Центра Симона Визентал по международным отношениям д-ра Шимона Самуэляса, имеющиеся исторические материалы свидетельствуют о том, что число депортированных евреев значительно превышало официальную цифру 92 человека.

Центр Симона Визентал надеется, что открытие архивов поможет не только прояснить вопрос о депортациях, но и пролить свет на такие аспекты, как хищение ценностей, включая предметы искусства, конфискация банковских счетов и принудительная продажа еврейской собственности. Центр намеревается сделать результаты своих исследований доступными широкой общественности, в том числе и для того, чтобы родственники погибших смогли заявить о своих претензиях.

Сегодня в Монако, по оценкам, проживает около 1000 евреев. Насколько известно, 40 процентов из них – это еврейские пенсионеры из Великобритании. Ещё одна многочисленная группа – это евреи из Северной Африки.

# Auf der Suche nach der verborgenen Wahrheit

Die Schriftstellerin Barbara Honigmann sprach über das Judentum Franz Kafkas und Marcel Prousts

Von Heike Hausensteiner

Was ist an jüdischen Schriftstellern und an ihren Werken jüdisch? Dieser Frage, auf die es verständlicherweise keine einheitliche Antwort gibt, ging kürzlich die Schriftstellerin Barbara Honigmann bei einer Poetik-Vorlesung an der Universität Wien nach – am Beispiel Franz Kafkas und Marcel Prousts.

Die Vorlesung kam aus berufenem Munde. Nicht nur spielt die jüdische Identität in Honigmanns eigenem Leben und Werk eine entscheidende Rolle. Vielmehr bringt die Schriftstellerin, wie sie bei einer Literaturpreisverleihung charakterisiert wurde, „den Menschen das Judentum auf eine warmerzige Weise näher und holt es aus dem Verborgenen heraus.“ Just das, das Judentum aus dem Verborgenen herauszuholen, versuchte sie auch bei Kafka, dem Prager Juden und deutschsprachigen Schriftsteller, und bei Proust, dem französischen, katholisch getauften Sohn einer elsässisch-jüdischen Mutter. Gemeinsam, und für ihr Werk prägend, war den beiden, so Honigmann, dass sie als Söhne starker Väter aufwuchsen, die sich aus dem Volk hochgearbeitet hatten und das auch von ihren kränkelnden, unverheirateten Söhnen erwarteten. An ihre jüdischen Wurzeln gingen die beiden Söhne im Erwachsenenalter jedoch auf unterschiedliche Weise heran.

Kafka bezeichnete sich selbst klar als Juden: „Ich heiße hebräisch Ansel wie der Großvater von der Mutterseite, der als gelehrter, sehr frommer Mann mit weißem Bart meiner Mutter erinnerlich ist.“ Die Wurzel sei-

nes schriftstellerischen Schaffens sah Kafka in seiner eigenen Randstellung als Jude und formulierte die These von der „kleinen Literatur“ – jener eines kleinen Volkes. Die Gedanken zur „kleinen Literatur“ notierte er 1911 in seinem Tagebuch nach der Begegnung mit einer jüdischen Theatertruppe aus Lemberg, deren Aufführungen in Prag er sich jeden Abend ansah und die in ihm starke Zugehörigkeitsgefühle auslösten.

Kafka nahm am 11. Zionistenkongress 1913 in Wien teil, lernte Hebräisch, belegte in seinen letzten Lebensjahren Kurse in der Wissenschaft des Judentums in Berlin und spielte immer wieder mit der Idee der Auswanderung nach Palästina, auch wenn er diesen Schritt letztendlich nicht vollzog.

Er beschrieb sich als „Westjude“ und klagte: „Nichts ist mir geschenkt, alles muss erworben werden, nicht nur die Gegenwart und die Zukunft, auch noch die Vergangenheit.“ Er meinte das Abgeschnittensein von der jüdischen Tradition, dem Wissen und vielleicht sogar der Religion, sodass er, so führte Barbara Honigmann aus, sein ganzes Leben lang eine Art Phantom-schmerz an Leib und Seele gespürt habe. In seinem 1912 geschriebenen „Brief an den Vater“, den er nie abgeschickt habe und der 1913 als Erzählung veröffentlicht worden sei, skizzierte Kafka den gesamten Prozess der Assimilation.

Wohl gemerkt, so Barbara Honigmann, gebe es in Kafkas Werk keine jüdischen Figuren und keine explizit jüdische Thematik. Allerdings lü-



Judentum und Literatur: Franz Kafka (l.), Marcel Proust und Barbara Honigmann | Fotos: Public Domain/Wikimedia Commons (l.) picture alliance

den viele seiner Texte dazu ein, sie als Parabeln auf die „Judenfrage“ zu lesen, etwa „das Schloss“, in dem der Landvermesser ein Fremder bleibe, und die Tierfabeln, so der Käfer in der „Verwandlung“.

## Kafka nahm am 11. Zionistenkongress 1913 in Wien teil.

Ganz klar tauchen dagegen jüdische Figuren bei Proust auf. In seinem Monumentalroman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ zeichnet er unter anderem die Verwandlung und den Aufstieg elsässischer, deutscher und polnischer Juden in die französische Bourgeoisie nach – wie es auch in seiner eigenen Familie der Fall war.

Drei Personen in der „Recherche“, wie das Werk kurz genannt wird, stechen hervor: der homosexuelle Baron Charlus mit seinem besonders aggressiven antisemitischen Redeschwall und die beiden jüdischen Figuren des Charles Swann und Albert Bloch. Letztere nehmen einen besonderen Platz ein, sie scheinen für Proust Identifikationsfiguren gewesen zu sein.

Mit dem Werk wurde Proust einer der bedeutendsten französischen Schriftsteller und veränderte nachhaltig die europäische Literatur. Vielleicht, so Barbara Honigmann, habe ihn seine doppelte Randstellung als Jude und als Homosexueller dazu besonders befähigt.

Als Katalysator für Prousts jüdisches Bewusstsein hat sicherlich die Dreyfus-Affäre gewirkt. Durch die Falschanklage und die Verurteilung des jüdischen Hauptmanns seien die Juden in Frankreich, so Honigmann, auf den letzten Platz der sozialen Stufenleiter geschleudert worden. Proust habe sich selbst als den „ersten Dreyfus-Anhänger“ bezeichnet und habe täglich am

Prozess teilgenommen, wie er es später auch seine Roman-Figur Bloch tun ließ. Die Dreyfus-Affäre nimmt in Prousts Hauptwerk großen Raum ein.

Zudem war Proust nicht gänzlich vom jüdischen Erbe seiner Mutter abgeschnitten – im Gegenteil. Sein Großonkel Godchaux Weil publizierte unter dem Pseudonym Ben Lévi eine im jüdischen Milieu viel gelesene Sammlung jüdischer Sagen und Erzählungen, die die Stellung des modernen Judentums thematisierte und an das erinnerte, was verloren gegangen war. Wie Kafka beschäftigte sich auch Proust mit dem Zionismus, in dem er ein gesellschaftliches Phänomen erblickte.

„Sowohl Kafka als auch Proust lebten in einer Epoche, in der sich auch der assimilierteste Jude, gerade weil er sich von seiner Religion entfernt hatte, noch einer irgendwie gearteten Volkszugehörigkeit bewusst war“, so Barbara Honigmanns Fazit. Zum Teil sei das eine Reaktion auf den aufkommenden rassistischen Antisemitismus gewesen, zum Teil habe sich darin aber auch der eigene Stolz gezeigt.

# В поисках скрытой правды

Писательница Барбара Хонигман рассказала о роли еврейства в жизни и творчестве Франца Кафки и Марселя Пруста

Хайке Хаузенштайнер

Что еврейского в еврейских писателях и их произведениях? Этому вопросу, на который по понятным причинам невозможно дать однозначный ответ, была посвящена литературная лекция писательницы Барбары Хонигман, прошедшая недавно в Венском университете. Хонигман раскрыла эту тему на примере Франца Кафки и Марселя Пруста.

Хонигман хорошо разбирается в этом вопросе. И дело не только в том, что еврейская идентичность играет огромную роль в её собственной жизни и творчестве, но и в том, что она, как однажды было сказано на церемонии вручения ей литературной премии, «с теплотой знакомит людей с еврейством и делает его зримым». В своей лекции она попыталась выявить еврейскую составляющую в жизни и творчестве пражского еврея и немецкоязычного писателя Франца Кафки и французского католика Марселя Пруста, мать которого была эльзасской еврейской.

По словам Хонигман, общей чертой биографии, оказавшей существенное влияние на их творчество, являлось то, что их отцы были сильными личностями, которые благодаря собственным усилиям смогли из низов выбиться в люди и ожидали того же от своих болезненных, неженатых сыновей. Однако во взрослом возрасте к своим еврейским корням Кафка и Пруст относились по-разному.

Кафка однозначно считал себя евреем. Он писал: «Меня по-еврейски зовут Аншель, так же, как деда с материнской стороны, о котором моя мать вспоминает как об учёном, очень набожном человеке с белой бородой». Кафка видел источник своего

литературного творчества в том, что он, будучи евреем, находился на обочине общества. Поэтому он сформулировал тезис о «малой литературе», то есть литературе малого народа. Свои размышления о «малой литературе» Кафка записал в своём дневнике в 1911 году после встречи с еврейской театральной группой из Львова, спектакли которой он посещал в

## Кафка и Пруст жили в эпоху, когда даже самый ассимилированный еврей ощущал свою принадлежность к еврейскому народу.

Праге каждый вечер. Эти спектакли вызвали у него острое чувство принадлежности к еврейскому народу.

Кафка принял участие в XI Сионистском конгрессе 1913 года в Вене, учил иврит, в последние годы своей жизни посещал курсы по иудаике в Берлине и часто подумывал об эмиграции в Палестину, хотя так и не решился на этот шаг.

Он описывал себя как «западного еврея» и жаловался: «мне вообще ничего не даровано, всё нужно зарабатывать, не только настоящее и будущее, но и прошлое тоже». Он имел в виду свою оторванность от

еврейских традиций, знаний и, возможно, даже религии. Поэтому, по словам Барбары Хонигман, он всю жизнь ощущал некое подобие телесной и духовной фантомной боли. В своём написанном в 1912 году и так и не отосланном «Письме отцу», которое было опубликовано в 1913 году в виде рассказа, Кафка описал весь процесс ассимиляции.

Барбара Хонигман рассказала, что, хотя в произведениях Кафки нет ни одного еврейского персонажа и отсутствуют ярко выраженные еврейские темы, многие его тексты можно воспринимать как аллегории «еврейского вопроса». В качестве примера она привела роман «Замок», в котором землемер остаётся чужаком, и жука в рассказе «Превращение».

В отличие от Кафки, в произведениях Пруста встречаются еврейские персонажи. В своём монументальном романе «В поисках утраченного времени» он описывает, помимо прочего, процесс вливания эльзасских, немецких и польских евреев во французскую буржуазию, который имел место и в его семье. В «Поисках», как сокращённо называют это произведение, особенно выделяются три персонажа, а именно: гомосексуальный барон де Шарлю с его чрезвычайно агрессивной антисемитской риторикой и еврей Шарль Сван и Альбер Блок. Эти двое занимают в романе особое место. Похоже, Пруст идентифицировал себя с этими персонажами.

Благодаря этому произведению Пруст стал одним из наиболее значительных французских писателей и оказал огромное влияние на европейскую литературу. По мнению Барбары Хонигман, принадлежность

сразу к двум маргинальным группам, евреям и гомосексуалистам, сыграла в этом большую роль.

Катализатором формирования у Пруста еврейского самосознания, несомненно, послужило дело Дрейфуса. По словам Барбары Хонигман, построенное на ложных обвинениях дело против капитана французской армии еврея Дрейфуса и его последующее осуждение отбросили евреев Франции на последнюю ступеньку социальной лестницы. Пруст, который называл себя «первым приверженцем Дрейфуса», ежедневно принимал участие в судебном процессе, как позже делает персонаж его романа Альбер Блок. В «Поисках» делу Дрейфуса отводится важное место.

Кроме того, Пруст никогда полностью не порывал с еврейским наследием своей матери. Его двоюрод-

ный дед Годшо Вейль опубликовал под псевдонимом Бен-Леви пользовавшийся большим успехом в еврейской среде сборник еврейских легенд и рассказов, который был посвящён положению современного еврейства и напоминал о том, что было утрачено. Как и Кафка, Пруст интересовался сионизмом, в котором он видел общественное явление.

Подводя итоги, Барбара Хонигман сказала: «Кафка и Пруст жили в эпоху, когда даже самый ассимилированный еврей, как раз в силу того, что он отошёл от своей религии, всё ещё в той или иной форме ощущал свою принадлежность к еврейскому народу». Она считает, что, с одной стороны, это было реакцией на появление расистского антисемитизма, а с другой стороны, проявлением гордости за своё происхождение.

**Herausgeber:**  
Zentralrat der Juden in Deutschland,  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
**V.i.S.d.P.:**  
Daniel Botmann  
**Redaktion:**  
Wladimir Struminski  
Marina Rabkina  
**Postanschrift:**  
Postfach 04 02 07  
10061 Berlin  
Telefon/Fax:  
030 284456-0/-13  
E-Mail: zukunft@zentralratderjuden.de  
**Gestaltung und Layout:**  
Mariette Junk, Kaya Deniz –  
WARENFORM  
**Druck:**  
Union Druckerei Berlin GmbH  
**ISSN: 1618-6087**

Die „Zukunft“ erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 25.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Бесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издается ежемесячно тиражом 25 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несет, публикация незаказанных текстов не гарантируется.

Titelleiste: dpa  
Das Informationsblatt „Zukunft“ wird aus Bundesmitteln gefördert.

Издание информационного бюллетеня «Zukunft» осуществляется из средств федерального бюджета.